Ausgabe 3/2024
waldverband-ooe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Geschätzte Mitglieder!

Franz Kepplinger
Obmann BWV OÖ

Die Waldbewirtschaftung ist seit jeher anspruchsvoll und schweißtreibend. Dass wir aber seit einiger Zeit mit einer Fülle an Verordnungen zur Bewirtschaftung unserer Flächen konfrontiert sind, treibt nicht wenigen Bäuerinnen und Bauern so manche Schweißperlen auf die Stirn. Dies wird derzeit vor allem durch die EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) spürbar und seitens des Waldverbandes OÖ sind wir bestrebt, Abwicklungsunterstützungen anzubieten, damit unsere Mitglieder auch in Zukunft nicht vom Holzmarkt abgeschnitten werden.
Obwohl die Gesellschaft grundsätzlich ein positives Bild von den heimischen Bauern hat, steht uns in der jüngsten Diskussion um so manche Verordnung aus Brüssel und bei der nationalen Umsetzung beinahe niemand zur Seite. Warum freuen sich viele über ausgedehnte Spaziergänge in unseren nachhaltig bewirtschafteten Wäldern, nutzen dabei unsere Wirtschaftswege und ergreifen jetzt nicht Partei für uns? Wo sind diejenigen, die in regelmäßigen Abständen die Benützung unserer Forststraßen fordern? Wissen die nicht, was Renaturierung bedeutet? Warum lassen die meisten Journalisten und Medienvertreter die Diskussion laufen, ohne auf so manche verkündete Unwahrheit hinzuweisen?
Wir bewirtschaften unsere Wälder über Generationen nach bestem Wissen und Gewissen. Die land- und forstwirtschaftliche Ausbildung unserer Hofübernehmer:innen wird ständig anhand der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse angepasst. Wir leben von unserem Grund und Boden und sind die Letzten, die diesen nicht schützen wollen. Wir wollen aber auch unsere Betriebe weiterentwickeln und freuen uns, wenn unsere Kinder wieder eine Zukunft auf dem eigenen Betrieb sehen.

Franz Kepplinger

Titelfoto: Die umfassenden Inhalte in der Ausbildung zum Forstfacharbeiter sichert die Qualität der Waldbewirtschaftung insbesondere im Bauernwald und gleichzeitig wird Freude am Waldeigentum vermittelt.

Foto: F. Lanschützer

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

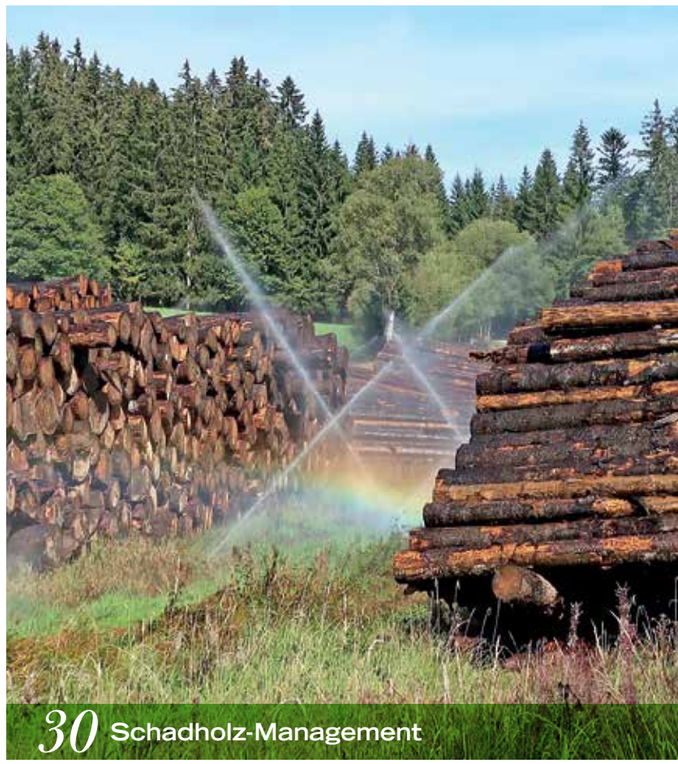
PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen

www.pefc.at

PEFC/06-39-04

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 0732/655061-0, Fax 0732/655061-900, E-Mail: bwv@waldverband-ooe.at, Home: www.waldverband-ooe.at, DVR: 0701904, ZVR-Zahl: 744438815;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Redaktion: Dipl.- Ing. (FH) Andreas Hofbauer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 32.777 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/2024 ist der 15. September 2024



Waldverband Oberösterreich
4 **Entspannter Markt durch vitale Wälder!**
Submissionsstämme auswählen und vormerken!
6 **Aus den Bezirken**
7 **BWV-Portal: Erfolgskurs beständig!**
8 **Wertvolle Infos zur Käferentwicklung**
28 **Sei die Stimme für Deinen Wald**
29 **Termine**
Forstfachliche Weiterbildung

Thema
9 **Unser Wald in unseren Händen**

Wald & Wirtschaft
10 **Freunde und Feinde des Buchdruckers**
12 **Holzverfügbarkeit in Österreich**
14 **Sommerzeit ist Kulturpflegezeit**
18 **Praxisplan Waldwirtschaft**

Holz & Markt
16 **Säger leiden unter Bauflaute**

Wald & Recht
20 **Neuregelung der Baumhaftung**

Wald & Politik
22 **Im Gespräch mit Sektionschefin Elfriede Moser**
„Wir brauchen bewirtschaftete Wälder“

Wald & Jugend
24 **Weltmeisterschaft – Hochspannung garantiert**

Wald & Technik
25 **KWF-Tagung**
AUSTROFOMA im Flachen

26 Aus den Bundesländern

30 Wald & Holz
Schadholz-Management und Holzlagerung

31 Holzklopfer
Ich bin dumm

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus

LE 14-20

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Üppige Vegetation und satte Grünfarben prägen heuer die Wälder. Foto: BWV OÖ

Entspannter Markt durch *vitale* Wälder!

Die Wälder sind heuer vital und gut mit Wasser versorgt. Der Rundholzmarkt hat sich auf dem bestehenden Preisniveau stabilisiert. Auch die Entwicklung des Borkenkäfers hat sich aufgrund der Witterung eingebremst.

TROTZDEM sind speziell in den Tieflagen erste frische Käferbäume zu finden! Aus diesen sind in den letzten Tagen die Jungkäfer ausgeflogen und diese werden an umliegenden vorgeschädigten oder gesunden Bäumen versuchen, die nächste Brut anzulegen. Daher ist die Überwachung der Waldflächen wichtig und beim Auffinden abgestorbener und frisch verlassener Käferbäume gehören diese sowie die neu befallenen Nachbarbäume unverzüglich aufgearbeitet. Je nach Befallsstärke wird zusätzlich eine entsprechende „Rändelung" der umliegenden Bäume im Ausmaß von bis zu einer halben Baumlänge um den Befallsherd empfohlen, da der Befall im sehr frühen Stadium oft nicht erkennbar ist.

Aktueller Holzmarkt

Aufgrund des bis dato geringen Schadholzaufkommens und der für die Jahreszeit üblichen niedrigen Normalnutzung ist das Holzaufkommen derzeit sehr niedrig. Sollte dies in den nächsten Wochen weiter so bleiben, kann die Nachfrage nach Holz rasch wieder steigen. Auch wenn die Schnittholzpreise weiterhin unter Druck stehen, wird die gesamte Verfügbarkeit von Rundholz marktrelevant sein!

Die Sägerundholzpreise für Fichte, BC-Qualität ab einem Mittendurchmesser von 20 cm befinden sich aktuell bei rund 96 bis 99 Euro pro Festmeter. Der Großteil der Verträge wurde aber nur bis Mitte August preislich fixiert. Die Längenausformungen variieren derzeit sehr stark, daher ist eine Abstimmung mit dem Waldhelfer vor der Schlägerung wichtig.

Angespannt stellt sich die Marktlage aktuell noch bei Energie- und Industrieholz dar. Das hohe Mengenaufkommen im ersten Halbjahr drückt weiterhin auf die Marktsituation. Die Industrie- und Energierundholzpreise befinden sich aktuell bei rund 76 bis 85 Euro pro Atro-Tonne. Die Waldhackgutpreise werden erst in den nächsten Wochen für die kommende Saison fixiert.

EUDR - Was erwartet uns?

Sofern sich die aktuelle Rechtslage nicht mehr ändert, tritt ab 1. Jänner 2025 die Entwaldungsverordnung (EUDR) auch für alle Waldbesitzer:innen in Kraft. Laut der Verordnung gelten Waldbesitzer:innen als Marktteilnehmer (Erstinverkehrbringer relevanter Erzeugnisse). Jeder Marktteilnehmer muss sich im EUDR-Informationssystem registrieren und für jede geplante Nutzung (oder für einen Nutzungszeitraum) eine Referenznummer generieren. Im Zuge der Generierung der Referenznummer muss auch die Sorgfaltserklärung hochgeladen und die geplante Holznutzung georeferenziert werden. Die Referenznummer begleitet die Erzeugnisse entlang der Lieferkette und muss daher vor jeder Lieferung dem Käufer übermittelt werden.

Wie die gesamte digitale Abwicklung im EUDR-Informationssystem erfolgen wird, ist derzeit Großteils noch ungewiss, da die Plattform voraussichtlich erst Anfang November zur Registrierung freigeschaltet werden soll und bis dato nur unzufriedenstellende Testphasen erfolgten. Seitens des Waldverbandes OÖ sind wir derzeit mit der Informationsbeschaffung, der Präzisierung der EUDR-Umsetzung und der entsprechenden Adaptierungen unseres BWV-Portals gefordert. Für uns als Waldverband, aber auch für jeden einzelnen Holzlieferanten wird die Umsetzung der Verordnung, welche die Voraussetzung für Holzlieferungen ab dem Jahr 2025 sein wird, eine große Herausforderung! Aktuell sehen wir für Sie als Waldbesitzer:in noch keinen Handlungsbedarf. Aber ab dem Spätherbst (spätestens ab Jänner 2025) wird vor dem Inverkehrbringen des Holzes (auch bei Kleinstmengen) die gesamte digitale Erfassung der geplanten Holznutzung erfolgen müssen und erst danach kann die Holzvermarktung erfolgen. Dies wird für viele Waldbesitzer:innen eine bedeutende Umstellung. Wir sind bestrebt, sofern dies im EUDR-Informationssystem durch Schnittstellen ermöglicht wird, für unsere Mitglieder Lösungen zur Abwicklungsvereinfachung anzubieten und werden Sie entsprechend unseres aktuellen Wissensstandes weiter informieren.

GF Dipl.-Ing. (FH) Andreas Hofbauer
Waldverband Oberösterreich
E-Mail: andreas.hofbauer@waldverband-ooe.at

Submissionsstämme auswählen und vormerken!

Kennzeichnung submissionstauglicher Stämme.
Foto: Roland Hinterberger, BWV OÖ

DER Waldverband OÖ wird auch in der kommenden Schlägerungssaison sowohl eine Nadel-Wertholzsubmission als auch eine Laub-Wertholzsubmission durchführen. Bereits zum vierten Mal wird die Nadel-Wertholzsubmission Anfang Dezember in Laakirchen stattfinden. Die schon traditionelle Laub-Wertholzsubmission findet wieder im Jänner in St. Florian bei Linz statt. Submissionstaugliche (nahezu fehlerfreie) Erdstämme und makellose Zweitlängen in Furnier-, Teilfurnier- oder A-Qualität sind auf den Submissionsplätzen gern gesehene Objekte und können sicherlich zufriedenstellend verkauft werden. Wertholz muss usancenkonform außerhalb der Saftzeit geschlägert werden, nichtsdestotrotz sollten die für die Submissionen in Frage kommenden Stämme bereits jetzt vorgemerkt und dementsprechend gekennzeichnet werden. Idealerweise verbindet man die Suche nach submissionstauglichen Stämmen mit den im Sommer in regelmäßigen Abständen durchzuführenden Borkenkäferkontrollgängen. Eine rechtzeitige Meldung beim örtlichen Waldhelfer ist notwendig, um einen geregelten Ablauf der Submission zu gewährleisten. Unsere Waldhelfer unterstützen Sie gerne bei der Organisation von der Auswahl bis zur Anlieferung. Die ordentliche und saubere Ausformung bzw. Aufbereitung der Stämme obliegt dem Waldbesitzer. Auf den Submissionsplätzen werden keine Manipulationsarbeiten an den Stämmen vorgenommen. Detailinformationen zu Schlägerungszeitpunkt und Bereitstellung folgen in der nächsten Ausgabe.

Kontakt
Martin Riedl
E-Mail: martin.riedl@waldverband-ooe.at

Wertholz muss außerhalb der Saftzeit geschlägert werden! Foto: BWV OÖ

News Waldhelfernetz

Innviertel

Bezirk Braunau

Rudolf Schmitzberger

Helpfau-Uttendorf & Schalchen: Verstärkung unseres Waldhelferteams im Bezirk Braunau: Seit Anfang Juli 2024 unterstützt Rudolf Schmitzberger (Tel.: 0676/6303772 – rudolfschmitzberger@gmail.com) aus Feldkirchen bei Mattighofen die Mitglieder in den Gemeinden Helpfau-Uttendorf und Schalchen. Rudolf Schmitzberger ist ausgebildeter Forstfacharbeiter und konnte bereits jahrelange Erfahrung in mehreren Bereichen der forstlichen Dienstleistung (Schlägerung und Rückung) sammeln.

Der BWV OÖ und die Forstberatung der LK OÖ wünscht unserem neuen Waldhelfer viel Freude, Kraft und Erfolg bei seiner Tätigkeit im Dienste der Waldbesitzer:innen.

Aus den Bezirken

BWV OÖ-Stände auf der Welser Herbstmesse Agro Tier & auf der HARGASSNER Hausmesse!

Agro Tier 2024

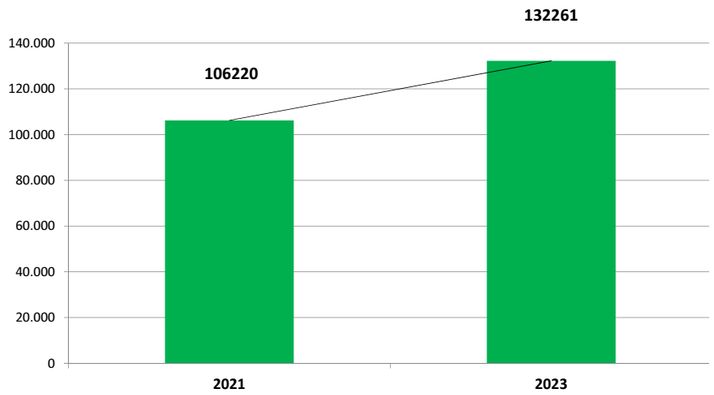
Bei der diesjährigen Welser Herbstmesse (Agro Tier) von 5. bis 8. September 2024 ist der Waldverband OÖ in gewohnter Art und Weise mit einem Informationstand vertreten. Interessierte Waldbesitzer und Mitglieder des Waldverbandes OÖ haben bei ihrem Messebesuch die Möglichkeit, sich am Messestand über Neuigkeiten rund um den Waldverband OÖ und über die aktuelle Holzmarktlage zu informieren. Der Waldverband OÖ freut sich auf zahlreichen Besuch und auf interessante Holzgespräche.

Hargassner Hausmesse

Die Firma Hargassner, Heiztechnik der Zukunft feiert von 7. bis 8. September 2024 ihr 40-jähriges Jubiläum im Zuge einer groß angelegten Hausmesse. Das neue Servicecenter und das derzeit in Europa einzigartige Holzparkhaus zählen ebenfalls zu den dargebotenen Attraktionen. Im Zuge dieser Hausmesse wird auch die heimische Forstwirtschaft vertreten sein. „Herausforderungen am Holzmarkt vor dem Hintergrund der Klimaveränderung“ wird Thema unseres Fachvortrages sein.

Darüber hinaus sind wir selbstverständlich auch mit einem Informations- und Beratungsstand vertreten und stehen für Ihre Anfragen gerne zur Verfügung.

BWV-Portalzugriffe - Vergleich 2021-2023



In den Zugriffszahlen spiegelt sich die Erfolgsgeschichte „BWV-Portal“ wider. Bilder u. Grafiken: Holzapfel/BWV OÖ

BWV-Portal: Erfolgskurs *beständig*!

In den vergangenen zwei Jahren konnte unser BWV-Portal bei den Waldbesitzerzugriffen wieder einen bemerkenswerten Anstieg von fast 25 % verzeichnen.

H. HOLZAPFEL/R. HINTERBERGER

Dieser Höhenflug an Zugriffen setzt sich ungehindert fort, was auf das wachsende Interesse und die Beliebtheit unseres Portals zurückzuführen ist. Die steigende Zahl an Besuchern zeigt, dass unsere Inhalte und Angebote auf großes Interesse stoßen und wir freuen uns darauf, weiterhin qualitativ hochwertige Informationen und Dienstleistungen bereitzustellen, um unsere Mitglieder zu begeistern.

Mit dem Portal ist es uns gelungen, den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern höchstmögliche Transparenz in Echtzeit gepaart mit vielen zusätzlichen Informationsangeboten benutzerfreundlich und einfach zugänglich zu machen. Ähnlich dem Onlinebanking kann jeder Waldbesitzer seine Holzlieferungen 24 Stunden am Tag überblicken, statistisch auswerten und auch entsprechend verwalten. Neben diesen „Kernaufgaben“ sei hier insbesondere exemplarisch auf die laufenden Updates zum aktuellen Holzmarkt (14-tägig) hingewiesen.

Darüber hinaus finden die Anwender unter der Rubrik „Termine und Aktuelles“ immer interessante Fachberichte und Veranstaltungsinformationen aus der Forst- und Holzbranche. Aber auch der Kosten- und Erlösrechner sowie das Lagerplatzmanagement wird von den Mitgliedern gerne und gut genützt.

Seit einiger Zeit können Mitglieder und Waldhelfer auch direkt über das Portal via Chatfunktion miteinander kommunizieren.

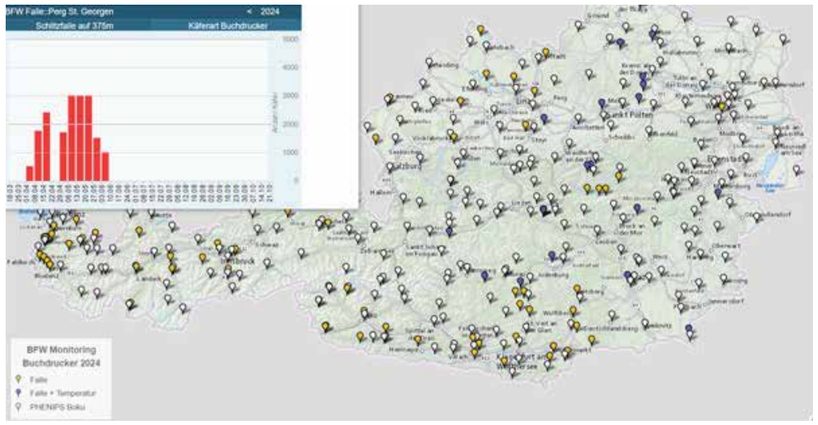
Der Waldverband OÖ hat bereits vor über zwölf Jahren begonnen, dieses Online Tool für die Mitglieder zu entwickeln um damit auch dem Zug der Zeit entsprechend Rechnung zu tragen. Das BWV-Portal wird, ähnlich wie bei einem lebenden Organismus, laufend weiterentwickelt. Mit diesem dynamischen Tool ist es gelungen, unseren Mitgliedern ein modernes, benutzerfreundliches und mehrwertstiftendes Instrument in die Hand zu geben, welches sie bei ihrer Waldbewirtschaftung bestmöglich begleitet und unterstützt.

Fakten & Details

Neugierig geworden?

Das BWV-Portal ist nur einen Mausklick entfernt!
www.waldverband-ooe.at
Domain: https://www.bwv-portal.at/BWV-Portal
Sie sind bereits Mitglied beim BWV OÖ und möchten gerne neue Zugangsdaten bekommen?
Einfach via Mail an bwv@waldverband-ooe.at bzw. telefonisch im BWV OÖ Büro 0732/655061 - unter Angabe Ihrer BWV-Mitgliedsnummer - rasch und unkompliziert neue Zugangsdaten anfordern.

Nichts mehr verpassen, mit dem BWV-Portal immer Up-to-Date sein.



Die Abbildung 1 zeigt die Fallenstandorte in Österreich. Die Grafik in Abbildung 1 zeigt die Anzahl der gefangenen Buchdrucker in Form eines Säulen Diagrammes am Fallenstandort in St. Georgen an der Gusen.

Wertvolle Infos zur *Käferentwicklung*

DI CH. LAMBERG, LANDESFORSTDIENST

Nach Schneedruck und Windwurf im Winter stellen sich viele Waldbesitzer die Frage, wie sich die Borkenkäfersituation im heurigen Sommerhalbjahr entwickeln wird. Eine gute Ergänzung zur Einschätzung bieten neben den unerlässlichen Kontrollen im Wald zwei Internetseiten – ein Monitoringsystem des BFW (Bundesamt für Wald) bzw. das Prognosemodell PHENIPS der BOKU.

Die Ausgangsituation ist heuer angespannt, die Fichtenbestände sind auf Grund des Schneedruckes Anfang Dezember letzten Jahres, dem Sturm Zoltan kurz vor Weihnachten, sowie dem Föhnsturm am Ostermontag im heurigen Jahr, vorgeschädigt und für einen Käferbefall disponiert. Besonders stark betroffen ist der Bezirk Braunau, sowie einige Gemeinden im Süden – der Gebirgsbezirke Gmunden, Kirchdorf und Steyr. In den übrigen Bezirken halten sich die Schäden durch die genannten Ereignisse an den Fichtenbeständen im Rahmen.

Dennoch ist Vorsicht geboten um eine mögliche Borkenkäfermassenvermehrung hintanzuhalten. Der Buchdrucker hat in den Niederungen und Mittellagen rund 14 Wochen vorher zu schwärmen begonnen als 2023. Dies wurde durch die hohen Temperaturen im Frühjahr verursacht. Um sich über die Käferentwicklung und Schwärmphasen zu informieren gibt es in Österreich zwei Möglichkeiten, das österreichische Borkenkäfer-Monitoring und die Modellierung mittels PHENIPS.

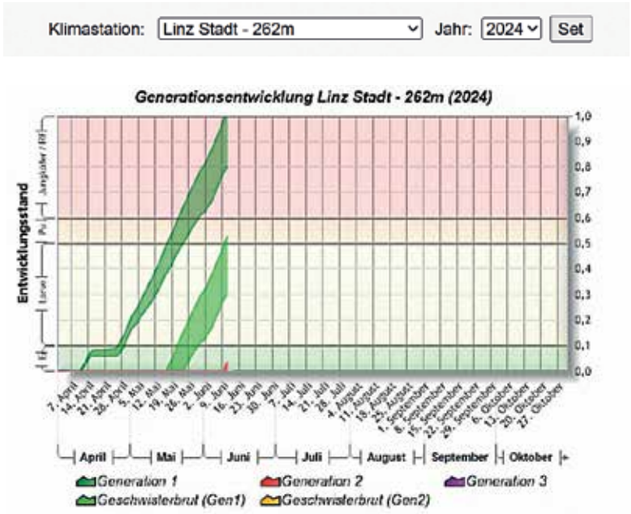


Abbildung 2: Zeigt die Borkenkäferentwicklung laut PHENIPS am Standort Linz. Dabei geht hervor, dass die Jungkäfer der ersten Generation in den nächsten Tagen zu schwärmen beginnen und sich die Geschwisterbrut im Larvenstadium befindet.

Borkenkäfer-Monitoring:

Das österreichische Borkenkäfer-Monitoring ist ein Service des BFW, welches gemeinsam mit den Landesforstbehörden und den Forstberatern der Landwirtschaftskammern 2005 ins Leben gerufen wurde, um Betroffene und interessierte Waldbesitzer über die aktuelle Flugsituation der wichtigsten Borkenkäferarten zu informieren. Die Aufstellung und Betreuung der Käferfallen sowie die Dateneingabe erfolgt in Oberösterreich speziell für Buchdrucker und Kupferstecher durch den oberösterreichischen Landesforstdienst. Die Organisation, die wissenschaftliche Betreuung und Auswertung sowie die Erstellung der Internetplattform wird am BFW durchgeführt.

PHENIPS

PHENIPS wurde im Zuge eines Forschungsprojekts im Nationalpark Kalkalpen entwickelt. Es bietet die Möglichkeit, die tagesaktuellen Berechnungen und Darstellungen der Buchdruckerentwicklung anhand der fernabgefragten Wetterdaten der jeweiligen Waldklima-Stationen abzufragen. Zu den aggregierten Lufttemperaturmesswerten (Tagesminimum, -mittel, -maximum) wird auch der Zeitpunkt des Schwärmbeginns im Frühjahr sowie die Anzahl der Schwärmtage ab Schwärmbeginn ausgegeben. Die berechnete potenzielle Generationsentwicklung des Buchdruckers wird getrennt für jede Generation dargestellt.

Anlässlich der Unterzeichnung der Petition für eine selbstbestimmte Waldwirtschaft gratulierten Obmann Rudolf Rosenstatter und GF Martin Höbarth Herrn BM Norbert Totschnig zum 50. Geburtstag und überreichten ihm einen Holzklopfen Forsthelm. Foto: WV Salzburg

Unser Wald in *unseren* Händen

MITTE Februar haben wir in einem offenen Brief an Frau Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen unseren Unmut über die Entwicklung im Green Deal sehr deutlich zu verstehen gegeben. In Auszügen heißt es darin:

[...] Wir haben Ihren Vorschlag für den Europäischen Green Deal im Jahr 2019 sehr begrüßt. [...] adressierten die Ziele des Green Deal grünes, nachhaltiges Wachstum und Wohlstand in Europa auf Basis nachwachsender Ressourcen wie Holz. Heute müssen wir feststellen, dass sich die Ziele des Green Deal [...] sogar Wäldern, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern in Österreich erheblich Schaden zufügen. [...] Diese Rechtsakte der EU sind nicht nur Ausdruck von großem Misstrauen gegenüber den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern [...] sehen wir als besonderen Affront, dass Atomkraft und der Einsatz von Erdgas ohne irgendwelcher Auflagen als „grün" deklariert werden, die Produktion und Verwendung von nachhaltig erzeugter Biomasse jedoch kostenintensive Prüfungen über sich ergehen lassen müssen, um nicht als „Fossil" gewertet zu werden. [...]

"Rechtsakte der EU sind mittlerweile Ausdruck von großem Misstrauen gegenüber den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Ende April hat uns ein Antwortschreiben der Europäischen Kommission (EK) per E-Mail erreicht. Herr Delgado Rosa ist der höchste für Biodiversität zuständige EU-Beamte, der in seinem Direktorat viele der für uns relevanten Rechtsakte (mit-)erarbeitet. Alle Schreiben finden Sie auf www.waldverband.at zur gefälligen Nachlese samt Arbeitsübersetzung des englischen Originalschreibens. Insgesamt spiegeln sich jedoch leider die Vorurteile und ideologischen Ansichten der EK im Brief wider.

Umso wichtiger war es, dass wir gemeinsam unsere Stimme erhoben und ein deutliches Zeichen an die Politik hierzulande und in Brüssel geschickt haben. Dank gilt allen den über 37.000 Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern, die die „Petition für eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung" tatkräftig unterstützt und damit deutlich gegen den EU-Bürokratie-Tsunami aufgezeigt haben. Mit dieser Kampagne ist es uns gelungen, ein für uns wichtiges Thema in der Politik zu platzieren und über die Grenzen Österreichs hinaus für Gehör zu sorgen.

Nichtsdestotrotz bereiten wir uns darauf vor, den Holzfluss ab 1. Jänner 2025 auch weiterhin aufrecht zu erhalten. Neben der Umsetzung aller rechtlichen Vorgaben für das Holzgeschäft, erarbeiten wir auch technische und administrative Serviceleistungen, um den Bürokratieaufwand für unsere Mitglieder so gering wie möglich zu halten.

Beste Grüße

Rudolf Rosenstatter

QR-Code scannen oder unter www.waldverband.at unter Top-Themen direkt zu den drei Schriftstücken gelangen.

wv waldverband österreich

Freunde und Feinde des Buchdruckers

Die Folge des heftigen und andauernden Borkenkäferbefalls: großflächig geschädigte Fichtenwälder in Südtirol. Foto: Andrea Stradner

In der Rinde ist das typische Muster der Fraßgänge des Buchdruckers zu erkennen. Foto: L. L. Geiger

Für die Analyse der Mikroorganismen werden die adulten Käfer und die Larven aus der Rinde gesammelt und ins Labor gebracht. Foto: Yuanjie Li

Der Buchdrucker ist ein ökonomisch und ökologisch bedeutender Forstschädling, da dieser großflächig Fichtenwälder befällt und in Folge zum Absterben bringen kann. Auf der Suche nach wirksamen Bekämpfungsmethoden richtet sich nun der Blick auf die Mikroorganismen, mit welchen der Käfer vergesellschaftet ist.

DIE Fichte steht durch den Buchdrucker (*Ips typographus*) unter enormem Druck. Mehrere Windwurf- und Schneedruckereignisse in den letzten Jahren führten zu einem massenhaften Anstieg der Populationsdichten dieses Käfers im Süden Österreichs, Südtirols und anderen Regionen in Norditalien. Zudem führten zunehmende Trockenheit und steigende Temperaturen aufgrund des Klimawandels in den letzten Jahren zu einer Schwächung der Bäume, was sich in einer reduzierten Resistenz gegen Schädlingsbefall niederschlägt. Zusätzlich profitiert der Buchdrucker von höheren Temperaturen, da er sich dadurch schneller entwickeln und vermehren kann. Dies führte zu den aktuellen Massenvermehrungen. Bisher wurden keine wirksamen Mittel gegen den Buchdrucker gefunden und auch natürliche Fressfeinde können die Populationen nicht nachhaltig reduzieren. Nun rücken die vielfältigen Mikroorganismen des Käfers, vor allem Bakterien, in den Fokus.

Bakterien des Buchdruckers

Bakterien spielen eine wichtige Rolle in der Biologie von Insekten, wobei sie sowohl negative als auch positive Auswirkungen haben können. Bakterien können als Krankheitserreger oder durch Manipulation des Verhaltens das Überleben des Insekts gefährden. Gleichzeitig sind sie vor allem im Verdauungstrakt unverzichtbare Symbionten, da sie bei der Verdauung des Pflanzenmaterials helfen. Eine gemeinsame Studie unserer Arbeitsgruppe an der Freien Universität Bozen mit Kolleg:innen der Boku Wien und der Universität Padua konnte zeigen, dass das Mikrobiom des Buchdruckers sehr variabel ist. Dabei unterschieden sich nicht nur weit entfernte, sondern auch geographisch nahe Populationen. Allerdings konnten wir zwei Bakteriengruppen identifizieren, *Erwinia* und *Pseudoxanthomonas*, welche in fast allen Käfern präsent waren. Dies deutet darauf hin, dass sie essenzielle Bakterien des Buchdruckers sind. Zudem gab es einige Bakterien, die in vielen Buchdruckerpopulationen vorkamen, jedoch mit unterschiedlicher Häufigkeit, was uns einen Hinweis auf ihre Rolle während der Massenvermehrungen gibt.

Der Effekt des Mikrobioms auf den Buchdrucker selbst ist noch nicht vollständig geklärt. Einige Bakteriengruppen werden als potenziell schädlich für Insekten angesehen. Ihr tatsächlicher Einfluss auf die Fitness des Käfers ist jedoch noch nicht geklärt. Auf der anderen Seite konnte eine Arbeitsgruppe der Universität Salamanca (Spanien) eine wichtige metabolische Aufgabe im Käferdarm nachweisen. Alle aus dem Darm isolierten Bakterien konnten komplexe Moleküle aufspalten und somit dem Käfer zugänglich machen. Dadurch steht dem Käfer eine weitere Kohlenstoffquelle zur Verfügung. Von fast größerer Relevanz ist allerdings die zweite Entdeckung der spanischen Kolleg:innen. Über 80 % der isolierten Bakterien hatten eine anti-fungizide Wirkung gegen mindestens eine pathogene Pilzart. Diese Bakterien kamen am häufigsten in den Larven vor, was bedeutet, dass diese am besten gegen entomopathogene Pilze geschützt waren. Der positive metabolische Effekt war hingegen in adulten Käfern am größten.

Einfluss des Mikrobioms

Im Verlauf des Lebenszyklus und zwischen nachfolgenden Generationen bleibt die Bakteriengemeinschaft hinsichtlich der vorkommenden Bakterien relativ konstant. Es verändern sich vielmehr die Anteile der einzelnen Gruppen an der Bakteriengemeinschaft, wie Kolleg:innen aus Prag (Tschechien) herausfinden konnten. Eine wichtige Abweichung gibt es allerdings, wie wir in unserer Studie zeigen konnten: Wir verglichen Käfer, die wir im Sommer und während der Überwinterung gesammelt hatten und konnten einen deutlichen Unterschied in den vorkommenden Bakterien feststellen. Dies deutet auf eine Rolle der Bakterien während der Überwinterung hin. Die genauen Mechanismen sind aber noch ungeklärt.

Die Arbeit der tschechischen Forscher:innen zeigte auch, dass die Zusammensetzung des Mikrobioms größtenteils durch die Umwelt bestimmt wird. Die Bakteriengemeinschaft des Käfers spiegelte die Bakteriengemeinschaft seiner Nahrung, des Bastes wider. Jedoch gibt es auch erste Hinweise für eine aktive Weitergabe des Mikrobioms von der Mutter an ihre Nachkommen. Kolleg:innen aus Jena (Deutschland) konnten dokumentieren, wie ein Borkenkäferweibchen nach der Eiablage diese mit vorgekauter Rinde bedeckt. Dadurch kommen die Eier in Kontakt mit dem mütterlichen Speichel, wodurch eine Übertragung ihrer Bakterien an die Larven möglich wird. Dies zeigt, dass das Weibchen aktiv Bakterien auf die Nachkommen überträgt, was unsere Hypothese über die Bedeutung von Bakterien in der Ökologie des Buchdruckers bestätigt. Weitere Forschung ist notwendig, um die ökologischen Auswirkungen dieser Bakterienweitergabe zu untersuchen. Möglicherweise führt diese zu einer noch engeren Gemeinschaft zwischen Bakterien und Buchdruckern und einer höheren Fitness des Käfers.

Pilze, Milben, Nematoden

Der Buchdrucker ist nicht nur mit Bakterien, sondern auch mit zahlreichen Bläuepilzen, die das Holz verfärben, vergesellschaftet. Etwa 40 verschiedene Arten dieser ophiostomatoiden Pilze wurden in Europa nachgewiesen. Dabei ist die Pilzgemeinschaft des Käfers je nach Standort variabel. Käfer und Pilz können selbständig leben, allerdings bietet die Gemeinschaft für beide Akteure Vorteile. Da die Pilze selbst nicht durch die Rinde wachsen können, sind sie auf Käfer angewiesen, um ins Phloem zu gelangen. Einige Pilzarten haben dafür klebrige Sporen entwickelt, die auf dem Käfer haften und so bei dessen Ausflug zu neuen Bäumen transportiert werden. Gleichzeitig gelingt es dem Buchdrucker gesunde Bäume einfacher zu überwältigen, wenn sie von Pilzen befallen werden. Die Pilze schwächen die Abwehrreaktion der Bäume, indem sie Abwehrsubstanzen unschädlich machen, Nekrosen auslösen und die Reserven des Baumes auslaugen. Der Baum hat schließlich zu wenige Ressourcen, um sich gegen den simultanen Pilz- und Käferbefall zu wehren. Dieser Effekt ist besonders stark, wenn die Bäume unter Trockenstress leiden, wie Kolleg:innen der Boku Wien zeigen konnten. Nach erfolgreicher Besiedlung wachsen die Pilze bis ins Bauminnere, von wo aus sie Nährstoffe zurück ins Phloem transportieren. Dadurch werden diese den Larven und adulten Käfern zugänglich gemacht. Zudem sind die Pilze möglicherweise eine zusätzliche Quelle von Aminosäuren und Vitaminen. In unserem aktuellen Projekt untersuchen wir die Rolle von Pilzen in der derzeitigen Massenvermehrung in Süd- und Osttirol.

In unseren Untersuchungen konnten wir auch eine Vielzahl von Fadenwürmern (Nematoden) und Milben finden, die mit dem Buchdrucker assoziiert sind. Es ist wenig erforscht, ob das Zusammenleben für den Käfer einen Vorteil oder Nachteil bietet. In einer neuen Studie unserer Arbeitsgruppe wollen wir die Zusammensetzung dieser Organismen und deren Rolle in die Entwicklung des Buchdruckers genauer erforschen.

Über das Zusammenspiel all dieser Arten ist noch wenig bekannt, es wird aber deutlich, dass diese sich gegenseitig stark beeinflussen. Verstehen wir dieses Wechselspiel besser, könnten sich dadurch neue Möglichkeiten für Forstschutzmaßnahmen gegen den Buchdrucker ergeben.

Kontakt
Veronika Rau
Hannes Schuler
Kompetenzzentrum für Pflanzengesundheit, Freie Universität Bozen
Martin Schebeck
Christian Stauffer
Institut für Forstentomologie, Forstpathologie und Forstschutz, Boku University, Wien

Holzverfügbarkeit in Österreich

Foto: BFW

Eine Holzverfügbarkeitsstudie, die das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) im Auftrag der Kooperationsplattform Forst Holz Papier erstellt hat, zeigt, dass nur mit einer aktiven und zuwachsoptimierten Waldbewirtschaftung das nachhaltige Holznutzungspotenzial in Österreichs Wäldern erhalten werden kann.

GENERELL muss der Wald immer vor Übernutzung geschützt werden, weshalb in der Forstwirtschaft vor mehr als 300 Jahren, genauer gesagt 1713, das Prinzip der Nachhaltigkeit eingeführt wurde. Kein anderer relevanter Wirtschaftszweig hat sich über Jahrhunderte so vorausschauend verhalten. Ein Kriterium der nachhaltigen Waldbewirtschaftung ist es, langfristig nicht mehr Holz aus dem Wald zu entnehmen als nachwächst. Laut Österreichischer Waldinventur (ÖWI 2016/21) werden im österreichischen Wald nur 89 Prozent des Zuwachses geerntet.

In den letzten Jahrzehnten wurde Nachhaltigkeit immer umfassender definiert: Die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungen des Waldes sollen auf lokaler und nationaler Ebene gegenwärtig und langfristig in der Zukunft erbracht werden. Vor allem die Klima- und Biodiversitätskrise zeigt den Menschen zusätzlich die Bedeutung der Nachhaltigkeit auf. Die rasch fortschreitende Klimaerwärmung stellt die nachhaltige Waldwirtschaft vor besondere Herausforderungen.

Immer öfter steht eine zentrale Frage im Raum: Wird es auch in Zukunft genug Holz geben? Um diese Frage zu beantworten, untersuchte das BFW im Rahmen der Studie „Holzverfügbarkeit in Österreich“ das jährlich nachhaltige Nutzungspotenzial des österreichischen Waldes für die nächsten zehn Jahre. Die Studie basiert auf Simulationsrechnungen (vier Szenarien), den Auswertungen der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) 2016/21 und der Einschätzung von Expert:innen.

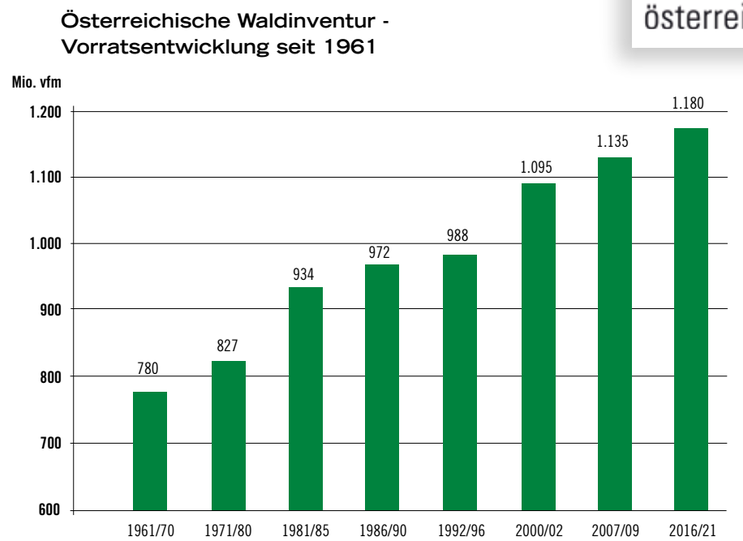
Insgesamt standen für die Studie 7.964 ÖWI-Probeflächen zur Verfügung, die eine Ertragswaldfläche von rund 3.362.000 Hektar und einen Holzvorrat von rund 1,18 Mrd. Vorratsfestmetern repräsentieren. Die Berechnung der Szenarien wurde mit dem einzelbaumorientierten, klimasensitiven Waldwachstumsmodell CALDIS durchgeführt. Dieses Modell bildet die Bestandsentwicklung über das Wachstum der einzelnen Bäume und nicht wie in den Ertragstafeln über die Entwicklung von Hektar- und Mittelwerten (Stammzahl, Grundfläche oder Volumen je Hektar bzw. Mitteldurchmesser, Mittelhöhe oder Oberhöhe) nach.

Das Modell ist deshalb in der Lage, die Auswirkungen einer Vielzahl von waldbaulichen Behandlungsvarianten, Baumarten- und Alterskombinationen zu beschreiben. Es enthält außerdem Teilmodelle, die das natürliche Absterben von Bäumen und den Prozess der Waldverjüngung simulieren.

Das erste Szenario berechnet den zukünftigen Holzvorrat entsprechend dem bisherigen Nutzungsverhalten. Die drei weiteren Szenarien berechnen die Entwicklung unter Berücksichtigung jener Pflegemaßnahmen, die im Rahmen der ÖWI für einen üblichen Planungszeitraum von zehn Jahren ausgezeigt wurden. Denn die Teams der Waldinventur nehmen hierzu auf den Erhebungspunkten zahlreiche Parameter über den aktuellen Zustand auf und schlagen Maßnahmen wie etwa Durchforstungen vor, um so aus waldbaulicher Sicht die Bestandsentwicklung zu fördern. Die Endnutzung orientiert sich an der Kulmination des durchschnittlichen Gesamtzuwachses, also der maximalen Wuchsleistung der jeweils standortspezifischen Baumarten (zuwachsoptimale Varianten).

Im Szenario „wie bisher“ wird die Bewirtschaftungsform der letzten Jahrzehnte fortgesetzt: Es werden weiterhin vorrangig in bringungsgünstigen und damit zuwachsstärkeren Gebieten die Bäume genutzt, während in schwer zugänglichen Lagen Altholzbestände aufgebaut werden. Bei Letzteren handelt es sich im Durchschnitt auch um zuwachsschwächere Lagen. Dies hat zur Folge, dass der Vorrat bis 2032 geringfügig abnimmt. Unter den künftig zu erwartenden Klimabedingungen ist dies langfristig nicht vorratsnachhaltig.

Dieser Entwicklung kann durch eine aktive Anpassung des Bewirtschaftungs- und Nutzungsverhaltens auf Basis forstwissenschaftlicher Erkenntnisse entgegengesteuert werden. Das dient nicht nur dem Vorratserhalt, sondern vor allem auch dem Erhalt der Ökosystemleistungen des Waldes und der Resilienz der Baumarten angesichts der sich verändernden Rahmenbedingungen wie größere Hitze und Trockenheit.



Entwicklung des Holzvorrates in Österreich - In Österreich wird weniger Holz entnommen als nachwächst. Seit der ersten Waldinventur in den 1960er Jahren sind die Holzvorräte im Ertragswald von 780 Mio. Vfm auf 1.173 Mio. Vfm (ÖWI 2016/21) gestiegen. Darin enthalten ist stehendes Totholz mit 33 Mio. Vfm. Der durchschnittliche Vorrat/ha Ertragswaldfläche erhöhte sich von 241 auf 351 Vfm/ha.

Auf zuwachsoptimierte Waldbewirtschaftung umstellen

Als größter Erfolg in puncto nachhaltiges Nutzungspotenzial stellte sich eine der drei Varianten mit zuwachsoptimierter Waldbewirtschaftung heraus. In diesem Szenario wurden die Endnutzungen immer in den relativ ältesten Beständen durchgeführt und anschließend verjüngt. Diese Vorgangsweise hatte zur Folge, dass Altholzbestände in höheren Lagen, die bereits eine lockere bis lückige Bestandsstruktur aufwiesen, vorrangig genutzt und flächig verjüngt wurden. Andere zuwachsbeeinflussende Maßnahmen, wie die verstärkte Wahl trockenheitsresistenterer Baumarten, wurden hierbei noch nicht berücksichtigt.

Das wichtigste Kriterium ist also, dass ein Waldbestand genutzt wird, sobald der durchschnittliche jährliche Zuwachs sein Maximum erreicht hat und dass die genutzten Bestände in weiterer Folge konsequent aufgeforstet und verjüngt werden. Werden diese Schritte gesetzt, dann liegt das jährliche Gesamtnutzungspotenzial aus Österreichs Wäldern für die nächsten zehn Jahre bei maximal 29,6 Mio. Vorratsfestmetern pro Jahr. Im Vergleich zu den Ergebnissen der ÖWI 2016/21 ergibt sich daher ein zusätzliches Nutzungspotenzial von maximal 3,5 Mio. Vorratsfestmetern pro Jahr, das entspricht rund 2,8 Mio. Erntefestmetern pro Jahr.

Genug Holz auch künftig verfügbar

Das Ergebnis der Studie zeigt: Die Verfügbarkeit von Holz ist auch in Zukunft gesichert. Voraussetzung dafür ist eine flexible, an die künftig zu erwartenden Klimabedingungen angepasste Bewirtschaftung des Waldes. Für eine klimaresiliente und zuwachsoptimierte Entwicklung wird beispielsweise die gezielte Durchforstung zur Bestandesstabilisierung sowie die Nutzung der Altholzbestände zum Zeitpunkt der DGZ-Kulmination bei gleichzeitig gesetzten Verjüngungsmaßnahmen genannt. Es wird außerdem betont, dass sich die Frage der Verfügbarkeit nicht allein am Holzvorrat orientiert. Potenziale für die Zukunft müssen auch außerhalb des Waldes – durch innovative, langlebige Holzprodukte und den effizienteren Einsatz des Rohstoffs Holz – gefunden werden. Wie auch bei der Weltklimakonferenz im Dezember 2023 diskutiert, muss die Menschheit aus der Verwendung von fossilen Rohstoffen aussteigen, um die Klimaveränderungen einzudämmen. Hierbei spielen nachwachsende Rohstoffe eine ganz wichtige Rolle, Holz trägt einen besonderen Teil dazu bei.

Die Nutzung von Holz zeigt auch, dass vor allem die dadurch mögliche Substitution von fossilen Stoffen die Treibhausgasbilanz entscheidend verbessert. Diese Überlegungen standen bereits im Jahr 2013 am Anfang einer ersten Studie, mit der die Kooperationsplattform Forst Holz Papier das BFW beauftragte. Angesichts neuerer Entwicklungen und der Ergebnisse der ÖWI 2016/21 wurde mit dieser Studie die Holzverfügbarkeit in Österreich neu berechnet. Die langfristigen Auswirkungen von Klimaänderungen und Waldbewirtschaftung werden im derzeit laufenden Projekt CareForNetZero analysiert. Die Ergebnisse sind Ende 2024 zu erwarten.

Dipl.-Ing. Alexandra Freudenschuß, Priv.-Doz. Dr. Thomas Ledermann, BFW

Literaturtipp

Alexandra Freudenschuß et al.: Endbericht „Holzverfügbarkeit in Österreich“, Wien 2023. Erhältlich bei der Kooperationsplattform Forst Holz Papier, office@forstholzpapier.at

Fotos: (4) R. Hinterberger, BWV OÖ

Sommerzeit ist *Kulturpflegezeit*

Waldhelfer Martin Danner (Mitte) mit seinem Team im Kulturpflegeeinsatz.

Traditionellerweise wird die Sommerzeit im Bauernwald für Kulturpflegearbeiten und Stammzahlreduktionen genutzt. Gerade diese „ersten" Pflegeeingriffe in einen Bestand sind von enormer Wichtigkeit. Besonders in diesem frühen Bestandsalter kann und muss man den Bäumen entsprechend helfen, um einen entscheidenden Lenkungseffekt im Hinblick auf Baumartenverteilung, Stabilität, Vitalität und Wuchskraft der Jungbestände zu erzielen.

MAG. ROLAND HINTERBERGER

Das vergangene Frühjahr und der beginnende Sommer waren nach einer kurzen trockenen und heißen Phase Anfang April geprägt von sehr niederschlagsreichen Perioden. Im Volksmund wird diese Wetterlage auch als „wochsad´s (= wachsendes) Wetter" bezeichnet. Die Niederschläge führten zu einer sehr guten Wasserversorgung unserer Wälder, welche sich nicht nur auf das Wachstum sondern auch auf die Vitalität der Bestände positiv auswirkte. Ausreichend wasserversorgte Wälder wachsen gut und sind auch widerstandsfähiger gegen biotische Schadfaktoren wie beispielsweise den Borkenkäfer. Aber wie heißt das alte Sprichwort: „Kein Vorteil ohne Nachteil", denn auch die Begleitvegetation auf den Aufforstungs- und Naturverjüngungsflächen wächst dementsprechend schnell und gut. Aus diesem Grund widmen wir die nachfolgende Reportage dem Thema Kulturpflege, da sich jetzt schon zeigt, dass die zu pflegenden Waldflächen heuer deutlich früher dran sind als in den vergangenen Jahren. Für den folgenden Bericht durften wir das Forstservice Danner aus Sarleinsbach im Mühlviertel bei seiner täglichen Arbeit in Sachen Waldpflege begleiten.

Kurzvorstellung Forstservice Danner: Das Forstservice Danner wurde 2015 von unserem Waldhelfer Forstfacharbeiter Martin Danner gegründet. Das Forstservice Danner ist seit mittlerweile neun Jahren mit seinen beiden Mitarbeitern Stefan Mairhofer und Florian Altenhofer in den Bereichen motormanuelle Schlägerung – unter anderem auch in schwierigem Gelände – und Rückung mittels Seilwinde und Rückewagen tätig. Darüber hinaus werden auch Harvestereinsätze entsprechend geplant, organisiert und auch kontrolliert. Aufforstungsarbeiten, Kulturpflege, Stammzahlreduktionen, Durchforstungen, etc. zählen ebenfalls zum Standardrepertoire. Ein weiteres Standbein des Forstservice Danner ist auch die „Waldbetreuung", also eine gesamtheitliche Betreuung von „fremden" Wäldern. Aktuell kümmert sich das Team von Martin Danner um rund 150 Hektar Wald von verschiedenen örtlichen Waldbesitzer:innen. In seiner Funktion als Waldhelfer ist Martin Danner für die Betreuung der Mitglieder in den Gemeinden Hofkirchen im Mühlkreis, Oberkappel, Pfarrkirchen im Mühlkreis, Neustift im Mühlkreis und Teilen von Sarleinsbach zuständig.

Lieber Martin, Sommerzeit ist Kulturpflegezeit titelt diese Reportage. Wie sieht es heuer aus? Gibt es aufgrund der Niederschläge einen erhöhten Pflegebedarf?

DANNER Aktuell sind wir schon mittendrin in der Kulturpflegesaison. Unsere Freischneider sind sozusagen im Dauereinsatz *(schmunzelt)*. In einem Normaljahr sind die Aufforstungsflächen zweimal in der Saison freizuschneiden. Im heurigen Jahr sind wir mit dem ersten Turnus aufgrund der Witterung circa drei bis vier Wochen früher dran. Es kann daher durchaus sein, dass wir heuer ein drittes Mal auf derselben Fläche freischneiden müssen.

Welchen Stellenwert hat die Kulturpflege, wie hat sich dieser in den letzten Jahren entwickelt?

DANNER Aus meiner Sicht ist die Kulturpflege und auch die Stammzahlreduktion auf Naturverjüngungsflächen eine der wichtigsten waldbaulichen Maßnahmen, um die Bestände entsprechend zu pflegen und klimafit zu machen. In den letzten Jahren mussten in unserem Bereich auch viele Waldflächen in der Folge von Schadereignissen (Borkenkäfer und Sturmschäden) aufgeforstet werden. Ich bin der Meinung, dass ich nach der Aufforstung auch unbedingt den zweiten Schritt, nämlich die Kulturpflegemaßnahmen setzen muss. Frei nach dem Motto: Wer A sagt, muss auch B sagen. Vernachlässige ich die Kulturpflege oder verzichte ich auf die Stammzahlreduktion, dann produziere ich, überspitzt gesagt, nur „Brennholz" auf meinem hochwertigen Waldboden. Generell kann gesagt werden, dass wir auf jenen Flächen, welche wir aufforsten, auch in weiterer Folge die Kulturpflege übernehmen. Auf unseren Betreuungsflächen forcieren wir auch die Stammzahlreduktion. Dies wird auch aufgrund der vorherrschenden Fördermöglichkeiten gut angenommen. Hier ist jedenfalls eine Steigerung zu bemerken.

Stichwort Förderung: Wie werden die aktuell guten Fördermöglichkeiten aus dem Waldfonds auf der Fläche angenommen. Merkt man hier eine Veränderung?

DANNER Die Förderungen aus dem Waldfonds sind bei uns auf der Fläche angekommen und werden immer mehr angenommen. Gerade der sogenannte „Pflegeeuro" wird eigentlich fast immer gleich mit der Aufforstung mitbeantragt und auch die Pflege entsprechend umgesetzt. Darüber hinaus wird auch die Förderung bei der Stammzahlreduktion in Abstimmung mit der Bezirksforstbehörde immer öfter in Anspruch genommen. Insgesamt steigern die Fördermöglichkeiten aus dem Waldfonds die Pflegemaßnahmen im Kleinwald. Das ist ein wichtiger und guter Schritt in Richtung klimafitte Wälder. In meiner Funktion als Waldhelfer berate ich die Waldbesitzer auch gerne und eingehend über die Fördermöglichkeiten auf ihrer Waldfläche. Dort wo es nötig ist, unterstütze ich die Waldbesitzer auch bei der Abwicklung.

Martin, hast du abschließend noch Tipps zum Thema Waldpflege und Stammzahlreduktion für unsere Waldbesitzer:innen?

DANNER Praxistipp: Wir verwenden auf den von uns aufgeforsteten Flächen Markierstäbe, da diese das Auffinden der Forstpflanzen im Zuge des Ausmähens wesentlich erleichtern und somit eine höhere Schlagkraft bei der Pflege erreicht werden kann. Darüber hinaus reduziert sich auch das Risiko, unabsichtlich Forstpflanzen abzumähen. Verzichtet man auf die Markierstäbe, wird aus meiner Sicht an der falschen Stelle gespart.

In den letzten Jahren haben wir gemerkt, dass es eine Verschiebung hin in Richtung Dienstleistung gibt. Auch der angesprochene „Pflegeeuro" trägt dazu bei, dass sich immer mehr Waldbesitzer die Kulturpflegearbeiten und Stammzahlreduktionen von uns machen lassen. In einem normalen Jahr sind wir von Juni bis Ende August in der Kulturpflege tätig. Je nach Vegetation und Geländeform kann man sagen, dass zwei Mann pro Tag circa einen Hektar Kulturpflege schaffen. Aus meiner Sicht ist es selbstverständlich, dass die Kulturpflegearbeiten – genauso wie die Holzernte – ein Fixpunkt im forstlichen Jahreslauf sein sollen.

Der Waldverband OÖ bedankt sich bei Waldhelfer Martin Danner für das Mitwirken an dieser Reportage.

Bei uns sind die Freischneider von Juni bis Ende August im Dauereinsatz.

„Wer A sagt muss auch B sagen!" Die Kulturpflege gehört zum fixen forstlichen Jahreslauf.

Freischneider mit Kreissägeblatt ist das bevorzugte Werkzeug bei der Stammzahlreduktion.

Rege Erntetätigkeit im Winter, Schneebruch- und Sturmaufarbeitung sorgten im 1. Halbjahr für gut gefüllte Rundholzplätze. Foto: Nöstler/Holzkurier

Säger leiden unter *Bauflaute*

NACH einer äußerst schwachen zweiten Jahreshälfte 2023 erhöhten sich zum Jahreswechsel die Nadelschnittholzpreise. Doch die damals erhöhte Nachfrage erwies sich mittlerweile als reine Füllung der tiefen Lagerstände. Seit Januar sinken die Preise für Schnittholz und die der Weiterverarbeitungsprodukte.

Schnitt- und Rundholzpreise unter Vorjahr

Im Schnitt lagen die Nadelschnittholzpreise im Juni um nochmals 1 % unter den schon schwachen Werten des Vorjahres. Die Sägewerke beklagen, dass damit die erfolgten Preissteigerungen bei Logistik, Energie und Personal nicht abgedeckt waren. Lediglich beim Rundholz gab es für die Verarbeiter eine Verbilligung. Der durchschnittliche Rundholzpreis in Österreich lag im Juni um 9 % unter dem Vorjahr.

Was heißt das für die österreichischen Sägewerke? Für 2024 gingen die Unternehmen zu Jahresbeginn noch von einer leichten Produktionserholung aus: Der Planeinschnitt 2024 der größten heimischen Sägewerke lag laut der damaligen Vorhersage bei knapp 15,9 Mio. fm. Dies wäre ein Plus von 3 %.

Sechs Monate später wären die heimischen Säger froh, wenn man die Produktion halten könnte. Denn: „Schon 2023 passte bei Schnittholz die Produktion nicht immer zum Bedarf. Dass nicht stärker reduziert wurde, ist nur auf das Halten der Mitarbeiter zurückzuführen. Das hat oberste Priorität, weil sonst das Personal beim Aufschwung fehlt“, erklärte Herbert Jöbstl, Obmann des Fachverbandes unlängst auf einer Pressekonferenz. Betriebsabstellungen, wie sie sein Unternehmen Stora Enso zwei Monate in Bad St. Leonhard praktizierte, seien heuer nicht nötig, weil „sich die Lage doch stabilisiert hat. Es geht zwar nirgends steil bergauf, aber es gibt da und dort eine leichte Erholung“.

2024 ist nach Ansicht des Fachverbandspräsidiums nicht einfacher, selbst der Ausblick auf 2025 sei „weiter kritisch. Politische Maßnahmen, wie das österreichische Wohnbaupaket, brauchen einfach Zeit, bis sie wirken – und ohne funktionierenden Bau geht es nicht.“

Im Juni befragte die Redaktion die 20 größten Sägewerke Europas, wie deren Marktlage ist. Insgesamt wird erwartet, dass die Produktion 2024 um 5 % steigen wird.

Österreichisches Unternehmen Europas Nummer 1

Eine österreichische Holzindustrie kletterte heuer auf den Thron der größten Sägewerke Europas. Mit einer geplanten Produktion von 4,5 Mio. m³ (+ 8 %) in 15 Sägewerken löst Binderholz die Holzindustrie Stora Enso (laut Holzkurier-Schätzung maximal 4,1 Mio. m³) als neuen Marktführer in Europa ab.

Die österreichischen Säger sind mittelfristig nicht pessimistisch. Zumindest vier Sägewerke werden in den kommenden Jahren neue Sägelinien und auch neue Sägewerke errichten. In Niederösterreich installieren die Gebrüder Steininger eine neue Einschnittlinie. Die Kirnbauer Holzindustrie wird in Neunkirchen ein weiteres Sägewerk errichten. Faktisch neue Sägewerke bauen in der Steiermark die Holzindustrie Pabst in Obdach, Investitionssumme rund 40 Mio. € sowie unweit davon auch Schaffer Holz.

Blickt man überregional, so kommen in den kommenden zwei Jahren im DACH-Raum 2,4 Mio. fm/J-Einschnittkapazität hinzu. Die Werke konzentrieren sich nahezu auf 100 % Nadelholz.

Borkenkäfer speziell in Südösterreich

In Österreich wütet der Borkenkäfer auch heuer insbesondere in Osttirol und Oberkärnten. Dort ist der Befall weiterhin flächig und die Waldbesitzer sind extrem gefordert. Die kühlere Witterung ab der zweiten Aprilhälfte und der Regen seither haben die Borkenkäferentwicklung lediglich verlangsamt. Die Waldhygiene ist daher nach wie vor das Gebot der Stunde. Es gilt der Appell: Alle verfügbaren Ressourcen sollten in diesen Bereich verlagert werden, um bruttaugliches Material schnellstmöglich aufzuarbeiten und aus dem Wald zu verbringen.

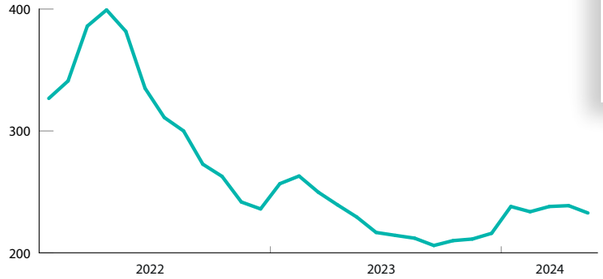
Der Schadholzanfall in Zentraleuropa sollte heuer etwas geringer sein, als in den Vorjahren. Das hat zur Folge, dass etwa die tschechische Holzernte von 30 Mio. fm (2020) heuer wieder auf 16 Mio. fm zurückkehren wird. Entsprechend weniger Sägerundholz wird nach Österreich kommen. Schon im Vorjahr waren es nur noch 2,6 Mio. fm Sägerundholz, das Österreich importierte. Zum Vergleich: 2020 waren es doppelt so viel.

In Deutschland konzentriert sich das Schadholzaufkommen auf Thüringen. Der Borkenkäfer könnte dort dafür sorgen, dass in diesem waldreichen Bundesland bald keine Fichte mehr vorkommt. Aber auch für Deutschland gilt: Das Schadholzaufkommen wird sich weiter verringern.

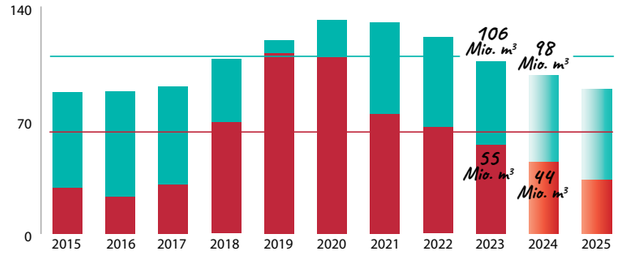
Laut Holzkurier-Schätzung wird sich das Schadholzvolumen heuer in Deutschland, Tschechien und Österreich bei rund 44 Mio. fm einpendeln. Zum Höhepunkt der Borkenkäferkalamität 2019, 2020 waren es rund 110 Mio. fm in einem Jahr gewesen.

Wie geht es den Laubholzsägern? Das Jahr 2024 sei bisher – auf niedrigem Niveau – relativ gut angelaufen, aber keiner wisse, was das 2. Halbjahr bringen werde. Gute Schnittholzqualitäten seien nach wie vor gefragt und nicht das Problem. Die Preise sind in der aktuellen Lage unter Druck, während die Kosten, etwa für Löhne und Energie, steigen. Schwieriger gestalte sich der Absatz von minderen Qualitäten. „Das Problem ist, dass die Rundholzqualität aufgrund von Käferkalamitäten schlechter wird. Wohin also mit dem Laubholz?“, war zu hören. Bisher sei beispielsweise ein Großteil der rustikalen Qualitäten nach China abgeflossen. Dafür gibt es jetzt keinen Markt mehr. Die Parkettindustrie setzt nach wie vor auf die Eiche und sei – auch aufgrund der stark rückläufigen Baugenehmigungen – enorm unter Druck geraten. Es wird vermutet, dass Großprojekte seltener geworden sind.

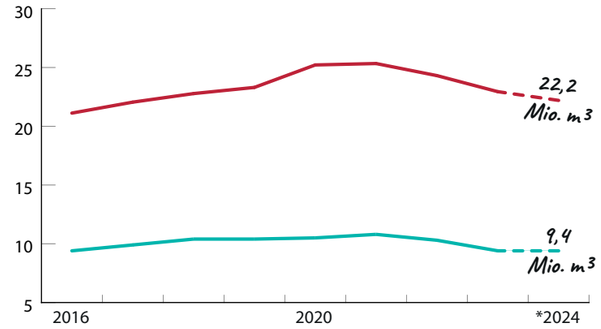
Redaktionen Forstzeitung/Holzkurier



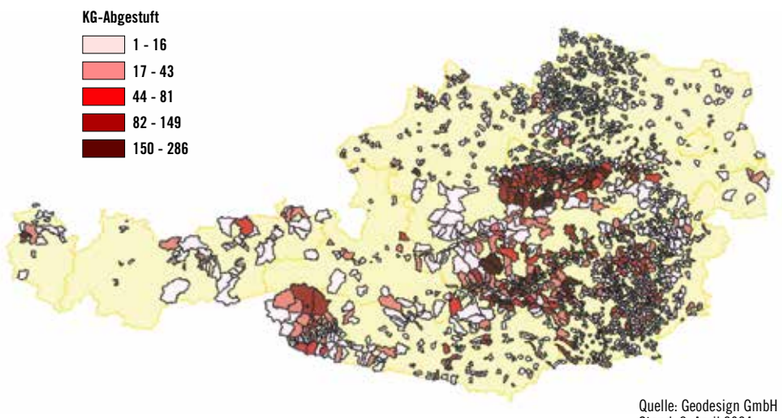
Die Entwicklung des Nadelschnittholzpreises von 2022 bis 2024: Das Jahr 2024 startete mit einem Preisaufschwung – jetzt im Juni liegt man allerdings unter dem Vergleichsmonat des Vorjahres.



Der Schadholz-Höhepunkt in Zentraleuropa war 2020 und 2021: Seither fallen in Deutschland, Tschechien und Österreich geringere Schadholzmengen an – doch auch heuer dürften es wieder 44 Mio. m³ sein.



Die Nadelschnittholzproduktion in Österreich (türkis) wird heuer maximal am Vorjahresniveau zu liegen kommen (9,4 Mio. m³). Die deutsche Nadelschnittholzproduktion (rote Linie) wird heuer erneut leicht rückläufig sein.



Quelle: Geodesign GmbH
Stand: 8. April 2024

Wie die Österreichkarte zeigt, findet besonders in den Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol der „Praxisplan Waldwirtschaft“ bei Waldbesitzern und landwirtschaftlichen Fachschulen Verwendung.

Praxisplan *Waldwirtschaft*

Die Landwirtschaftskammer Österreich und das Ländliche Fortbildungsinstitut Österreich stellen seit mehr als 15 Jahren auf www.lko.at/forstprogramme sieben kostenfreie digitale Angebote zur Verfügung.

DIESE Angebote umfassen geografisch maßgeschneiderte Beratungsinformationen, eine Auswertung von Winkelzählproben, konkrete betriebsbezogene Planungsinstrumente für Kleinwald und größere Forstbetriebe, bis hin zu einem Betriebsaufzeichnungsprogramm.

Je nach Anwendung funktionieren diese sieben Angebote am Handy oder online am PC, je nach Datenschutzlage ohne oder mit Registrierung.

Exemplarisch dafür wird in diesem Artikel der Praxisplan Wald vorgestellt.

Ohne Planung kein nachhaltiger Erfolg

Wer beginnt ein Haus zu bauen, ohne Plan, dem stehen sicher ungewisse, teure und stressreiche Zeiten bevor. – Und, ob das Werk gut gelingen wird, steht in den Sternen.

Bei der Waldbewirtschaftung ist das ähnlich, - nur nicht so offensichtlich. Bäume sind ja lebende Organismen und wachsen auch ohne menschliches Zutun. Aber wenn der Mensch die Natur - im Fall der Forstwirtschaft ist dies das Holz - nutzen will, ist zeitgerechte und zielgerichtete Waldbehandlung notwendig. Sonst steht man, im schlimmsten Fall nach einer Windwurfkatastrophe oder nach Borkenkäferbefall, vor den wertlosen Überresten seiner Waldflächen.

Egal wie klein die Waldflächen sind

Mit dem kostenlosen Internetangebot „Praxisplan Waldwirtschaft“ besteht für jeden Waldbesitzer und jede Waldbesitzerin in Österreich die Möglichkeit, eine solche vorausschauende Planung seiner /ihrer Waldbewirtschaftung auch selbst durchzuführen, egal wie klein die Waldflächen sind. Der „Praxisplan Wald“ eignet sich sehr gut für Eigentümer:innen von Waldflächen bis ca. 30 Hektar, die extensiv ihren Wald bewirtschaften, nicht regelmäßig Holz nutzen und verkaufen.

Vorausschauende Planung gibt Überblick

Der „Praxisplan Wald“ zeigt die Wertschöpfung des eigenen Waldes, die notwendigen Pflege- und Nutzungsmaßnahmen und das zu nutzende Holzpotenzial auf. Fragen wie „Auf welcher meiner Waldflächen ist am dringendsten eine Dickungspflege notwendig?“ oder „Wie viel Festmeter Holz kann ich nachhaltig auf welcher Fläche ernten und wie hoch ist der finanzielle Erfolg?“ oder „Zahlt es sich aus, eine Seilwinde zu kaufen?“ lassen sich mit diesem Instrument einfach beantworten.

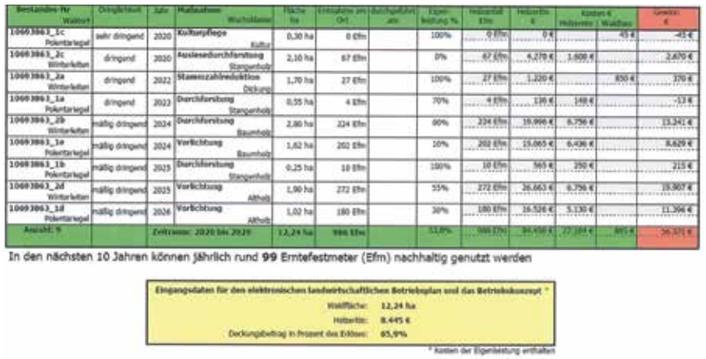
Praxisplan Wald – auch zum Selbermachen

Mit dem zur Verfügung gestellten Erhebungsformular sind pro einzelner Waldfläche neben geografischen Angaben Wuchsklasse, Altersklasse, Baumartenanteile, Holzwachstum, Schäden, Holzvorrat, notwendige waldbauliche Maßnahmen und deren Dringlichkeit, Nutzungsart, Ernteverfahren, Maschineneinsatz und Holzanfall in Festmeter zu ermitteln. Sollten die forstlichen Kenntnisse fehlen, ist es aber trotzdem möglich einen „Praxisplan Waldwirtschaft“ zu erhalten. Wenden Sie sich in diesem Fall an den Forstberater Ihrer Landwirtschaftskammer. Oder besuchen Sie eine Schulung zur Datenerfassung und Programmbedienung in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl.

Handlungsanleitung zur aktiven Waldbewirtschaftung

Der „Praxisplan Waldwirtschaft“ besteht aus zwei Teilen: einer geografisch korrekten Landkarte und einem schriftlichen Berichtsteil. Die Landkarte kann mit dem LandesGIS-Angebot der Bundesländer gezeichnet und dann hochgeladen werden. (www.geoland.at). Die Vorgangsweise wird im Programm genau beschrieben.

Nach dem Hochladen der Bestandeskarte erfolgt die Beschreibung der einzelnen Waldflächen des Betriebs.



Das Maßnahmenblatt gibt als Fahrplan an, was in den nächsten zehn Jahren, wo und wann im Wald zu tun ist, wieviel Holz genutzt werden kann und was das finanziell bedeutet. Grafiken (2): G. Pelzmann

Der schriftliche Berichtsteil umfasst neben forstlichen Kenngrößen der Waldflächen wie z.B. mögliche Nutzungsmengen, zeitlich nach Dringlichkeit gereihte Bewirtschaftungsvorschläge. Nutzungs- und Pflegekalkulationen sowie überschlägige Kostendarstellungen und Gewinnberechnungen ergeben eine finanzielle Vorstellung der Leistungsfähigkeit des Waldes. Darüber hinaus lässt sich der „Praxisplan Waldwirtschaft“ mit dem landwirtschaftlichen Betriebsplan für eine Gesamtbetrachtung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes einfach verknüpfen.

Fahrplan Maßnahmenblatt

Das wichtigste Ergebnis der Auswertungen ist das Maßnahmenblatt.

Als Handlungsanleitung sind dort alle waldbaulichen Maßnahmen nach Dringlichkeit gereiht und ergeben einen „Fahrplan“, was in den nächsten zehn Jahren, wo und wann im Wald zu tun ist. Dieser „Fahrplan“ ist auf die individuelle betriebliche Situation abgestimmt, die eigenen Waldwirtschaftskenntnisse, Arbeitskapazität und Maschinenausstattung können berücksichtigt werden. Die nachhaltig in den nächsten zehn Jahren zu nutzende Holzmenge wird als „waldbaulicher Hiebsatz“ berechnet.

Einen guten Überblick zur Planung der Waldarbeit und zur Beratung geben die Analysen, in denen grafisch und mit Tabellen die Anteile der verschiedenen Entwicklungsstadien des Waldes (Wuchsklassen) bezogen auf die Holzmenge bzw. auf die Fläche, Baumartenanteile und Ernteverfahren dargestellt sind.

Überbetriebliche Kooperation ist einfach möglich

Durch das Freigabesystem im Internet ist es möglich, freiwillig kontrolliert die Wirtschaftsdaten anderen Personen, die an der Wertschöpfungskette Holz beteiligt sind, einfach als Basis für Arbeits- oder Logistikplanungen ohne Medienbrüche zur Verfügung zu stellen oder wieder wegzunehmen. So lässt sich z.B. einfach eine „virtuelle Waldwirtschaftsgemeinschaft“ für die gemeinsame überbetriebliche Waldbewirtschaftung, Holzernte oder Holzvermarktung auf die Füße stellen.

Bisherige Nutzung

Seit Juni 2008 haben rund 5.800 Betriebe in ganz Österreich rund 48.000 Hektar Wald damit geplant und wissen somit, was ihr Wald leisten kann. Schwerpunkte der Anwendung sind in der Steiermark, dem südlichen Niederösterreich und Osttirol, wie anhand der Karte ersichtlich ist. Die Intensität der roten Farbe gibt an, in welchen Katastralgemeinden wie viele Waldbestände mit dem Praxisplan Wald beschrieben sind.

Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Pelzmann MA,
Landwirtschaftskammer Steiermark

Fakten & Details

Und so geht’s

Sieben Schritte zum „Praxisplan Waldwirtschaft“ – www.lko.at/forstprogramme; www.geoland.at

1. Die Arbeitskarte für die Waldflächen wird auf Basis von Luftbild und Kataster über das Internet aus dem jeweiligen LandesGIS erstellt und ausgedruckt.
2. Nun geht’s in den Wald. Der Waldbesitzer begeht, im Optimalfall gemeinsam mit einem Forstberater, mit Hilfe der Arbeitskarte seinen Wald.
3. Waldflächen, sogenannte Bestände, die gleich behandelt werden sollen, werden ausgeschieden und mit Kenngrößen beschrieben.
4. Diese erhobenen Daten werden im Internet in den Praxisplan Waldwirtschaft eingegeben, berechnet und analysiert.
5. Die Bestandeskarte wird im LandesGIS gezeichnet und die Größe der einzelnen Flächen wird ermittelt.
6. Die Bestandeskarte wird aus dem LandesGIS heruntergeladen und in den Praxisplan Wald hochgeladen.
7. Der Bericht und die Auswertungen werden im Praxisplan Wald erstellt und stehen als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage den Waldeigentümern zur Verfügung.

Quelle: Berliner Nationalgalerie

Neuregelung der *Baumhaftung*

"Der einsame Baum" von Caspar David Friedrich (1822) ...einsam, aber nicht mehr alleingelassen!

Durch Kundmachung im BGBl. I Nr. 33/2024 wurde das Haftungsrechts-Änderungsgesetz 2024 (HaftRÄG 2024) verlautbart, mit dem zur Lösung haftungsrechtlicher Fragen bei Bäumen das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch (ABGB) geändert wurde. Der neue § 1319b ABGB ist mit 1. Mai 2024 in Kraft getreten. Im Wald ändert sich dadurch nichts, das HaftRÄG ist ausdrücklich nicht auf Waldbäume anzuwenden – auf eine entsprechende Anpassung des Forstgesetzes wurde verzichtet.

MIT dem neuen § 1319b ("*b*" wie *b*aumhaftung) ABGB konnte eine wesentliche Lücke des Zivilrechts geschlossen werden. Bisher kannte das ABGB nämlich keine eigene Bestimmung über die schadenersatzrechtliche Haftung für Schäden durch fallende Bäume oder Baumteile. Vielmehr setzte der Oberste Gerichtshof (OGH) schon seit den 1950er-Jahren Bäume mit Bauwerken gleich, was dazu führte, dass es seither – doch letztmalig für Schadensereignisse, die vor dem oder am 30. April 2024 eingetreten sind – im Haftungsfall zur Beweislastumkehr gekommen ist. Das bedeutete, dass sich im Fall der Baumhaftung der Halter des Baumes nur dadurch entlasten konnte, dass er beweisen konnte, alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt aufgewendet zu haben.

Auch wenn es sich von selbst versteht, dass Bäume keine Bauwerke (und auch nicht mit Bauwerken gleichzusetzen) sind und als Gebilde der Natur keine mangelhafte Beschaffenheit im Sinne der Bauwerkshaftung aufweisen können, hat dies noch vor Inkrafttreten des HaftRÄG 2024 ganz anders ausgesehen. Der Baumhalter hatte im Schadensfall seine Schuldlosigkeit zu beweisen, weil er es – so die Rechtsvermutung – in der Hand hatte, eine mangelnde Beschaffenheit seines Baumes rechtzeitig zu erkennen und für geeignete Abhilfe zu sorgen. Ein naheliegendes Bestreben vieler Baumhalter war daher auf der "sicheren Seite" zu bleiben, was zu zahlreichen starken, sicher oft auch überschießenden Eingriffen geführt hatte. Besonders häufig waren von solchen Rückschnitten oder Fällungen gerade auch Bäume betroffen, die wegen ihres hohen Alters einen besonderen ökologischen, wie auch gesellschaftlichen Wert haben.

Halter des Baums

Für den Zustand des Baums verantwortlich und somit Träger der Haftung ist weiterhin der „Halter" des Baumes. Baumhalter wird in der Regel der Eigentümer der Liegenschaft sein, auf welcher der Baum steht. Es kommt jedoch auch ein Mieter oder Pächter sowie jede sonstige natürliche oder juristische Person, die die Halterpflicht vertraglich oder konkludent (z.B. durch Durchführung von Pflegemaßnahmen) übernommen hat, als Baumhalter in Frage.

Wegfall der Beweislastumkehr

Der wesentliche Vorteil für Bäume und ihre Halter ergibt sich aus dem Wegfall der Beweislastumkehr. Der neue § 1319b ABGB regelt die Baumhaftung als klassische Verschuldenshaftung für die Verletzung von Verkehrssicherungspflichten, wobei der Geschädigte den Schaden und das Verschulden des Schädigers beweisen muss. Der Baumhalter muss also die erforderliche Sorgfalt bei der Prüfung und Sicherung des Baumes vernachlässigt haben. Es wird dabei von differenzierten Sorgfaltsmaßstäben ausgegangen. Kriterien für die Beurteilung der Sorgfaltspflichten des Baumhalters umfassen insbesondere den Standort, die standortbezogene Gefahr und spezifische Eigenschaften des Baumes (wie Größe, Wuchs und Zustand).

Als wesentliche Beurteilungsrichtlinie dafür steht der auch in den Gesetzesmaterialien ausdrücklich angeführte und in den parlamentarischen Debatten präsentierte Leitfaden "Baumsicherheitsmanagement - Bäume sichern und erhalten" zur Verfügung. Dieser Leitfaden wurde im Rahmen der Plattform "Österreichische Baumkonvention" in Zusammenarbeit aller relevanten Experten entwickelt und bietet Orientierung, ob und welche Prüf- und Sicherungsmaßnahmen im konkreten Fall erforderlich sind. Er wird aktuell vom "Forum Baumkonvention" im Hinblick auf die neue Rechtslage überarbeitet und stellt den Stand der Technik dar. Die jeweils aktuelle Version des Leitfadens kann unter www.baumkonvention.at kostenlos heruntergeladen werden.

Naturbelassener Zustand

Zudem kommt es ausdrücklich auf die Zumutbarkeit möglicher Prüfungs- und Sicherungsmaßnahmen an. Bei der Beurteilung der dem Baumhalter zumutbaren Maßnahmen ist der neuen gesetzlichen Regelung zufolge insbesondere auch das Interesse an einem möglichst naturbelassenen Zustand des Baumes angemessen zu berücksichtigen. Dabei kann es sich um Bäume in Nationalparks oder sonstigen Schutzgebieten handeln, um Naturdenkmäler oder einfach um Bäume, die für ihre natürliche Umgebung von besonderer Bedeutung sind (etwa Bäume in dicht verbautem Stadtgebiet). Hier sollen zukünftig im Zweifelsfall Absperrungen oder Gefahrenhinweise ausreichen.

Gemeinwohl und Eigenverantwortung

Neu ist auch, dass die Bedeutung zweier im Zusammenhang mit Bäumen besonders wichtiger Aspekte in den Gesetzesmaterialien ausdrücklich betont wird: die Bedeutung einerseits der Gemeinwohlwirkung der Bäume und andererseits der Eigenverantwortung potenziell Geschädigter.

Die Gemeinwohlwirkung – also die multifunktionellen Wirkungen der Bäume, Baumbestände und Wälder – begründet ein hohes Allgemeininteresse an der Erhaltung besonders von alten und großen Bäumen, welches bei der

Das Handbuch für Baumhalter in 5. Auflage ist demnächst im Handel erhältlich.

Beurteilung von Sicherungserfordernissen gegenüber etwaigen Baumrisiken abwägend mitzuberücksichtigen ist.

Unter dem Aspekt der Eigenverantwortung kann vom Einzelnen erwartet werden, dass er sich bei erkennbaren Gefährdungssituationen von Bäumen fernhält. Die Pflicht des Baumhalters zur Baumsicherung geht daher nicht so weit, dass er auch in Situationen erhöhten Risikos Sicherungsmaßnahmen ergreifen müsste, die den Einzelnen vor Schäden durch fallende Bäume oder Baumteile schützen würden.

Forstgesetz

§ 1319b ABGB gilt nicht für Bäume, die Bestandteil eines Waldes im Sinne des Forstgesetzes sind. Trotz einer sehr wald- und baumhalterfreundlichen Linie von Lehre und Rechtsprechung in den letzten Jahren, ist die Frage der Waldrandhaftung rechtlich nicht geklärt. Das Forstgesetz enthält dazu nämlich keine klaren Regeln – für den Waldeigentümer besteht in dieser Hinsicht noch keine Rechtssicherheit. Die günstige Gelegenheit, die derzeitige höchstgerichtliche Linie anlässlich der Forstgesetz-Novelle im November 2023 im Forstgesetz festzuschreiben und damit auch am Waldrand Rechtssicherheit zu schaffen, wurde leider versäumt.

Kontakt
Dipl.-Ing. Mag. Peter Herbst
Forstsachverständiger und Jurist
www.waldrecht.at
Ing. Dr. Karin Büchl-Krammerstätter
Umweltjuristin, Obfrau "Forum Baumkonvention"
www.baumkonvention.at

Fakten & Details

§ 1319b ABGB:

In einem Schadensfall hat der Geschädigte nach § 1319b ABGB zu beweisen, dass

- überhaupt ein Schaden eingetreten ist,
- dieser Schaden durch den umstürzenden Baum oder fallende Äste verursacht wurde,
- der Anspruchsgegner der Halter des Baumes zum Schadenszeitpunkt war, und
- der Halter des Baumes den Schaden durch Vernachlässigen der erforderlichen Sorgfalt bei der Prüfung und Sicherung des Baumes verursacht hat, wobei ihm die erforderlichen Prüfungs- und Sicherungsmaßnahmen auch zumutbar gewesen sein müssen.

§ 176 ForstG:

Der neue § 1319b ABGB gilt nicht für Bäume im Wald. § 176 ForstG enthält ein eigenes Haftungsregime, das durch die nunmehrige Gesetzesänderung unberührt bleibt:

a) umfallende Bäume

- abseits von öffentlichen Straßen und Wegen besteht ein Haftungsprivileg des Waldeigentümers, den keine Pflicht zur Abwendung von Gefahren durch den Zustand des Waldes trifft; das bezieht sich auch auf Schäden, die auf einer dem Wald benachbarten Liegenschaft durch einen z.B. in den Wurzeln faulen umgestürzten Baum eintreten
- auf Forststraßen oder für die Benützung durch die Allgemeinheit ausdrücklich gewidmeten Wegen im Wald haftet bei grobem Verschulden der Waldeigentümer für den Zustand des danebenliegenden Waldes

b) gefällte Bäume

Haftungsprivilegierung bei Schäden im Zusammenhang mit Arbeiten im Zuge der Waldbewirtschaftung, auch wenn der Baum aus dem Wald hinausfällt; an daran

- beteiligten Personen: Verursacher haftet bereits bei leichter Fahrlässigkeit;
- unbeteiligten Personen: Verursacher haftet nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit;
- Schaden an unbeteiligten Personen in gesperrter, ausreichend gekennzeichneter Fläche: Haftung nur bei Vorsatz

„Wir brauchen *bewirtschaftete* Wälder“

Sektionschefin Elfriede Moser im Gespräch mit Werner Löffler, Waldverband NÖ, über die Bedeutung des heimischen Kleinwaldes und deren aktive Waldbewirtschaftung.

Foto: WV NÖ

SEHR geehrte Frau Moser, Sie sind seit letztem Jahr zur Sektionschefin für Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit im Landwirtschaftsministerium bestellt. Welche persönliche Verbindung haben Sie zum Wald?

MOSER Ich bin auf einem Bauernhof im Mühlviertel aufgewachsen und habe immer gerne bei der Waldarbeit mitgeholfen. Wir haben meistens in den Osterferien Bäume gepflanzt. Mein Großvater hat mich gelehrt, die Feinwurzeln mit guter Erde aus dem Oberboden zu bedecken, damit sie gut anwachsen können. Später dann, hat mir mein Vater beigebracht, wie man mit der Motorsäge arbeitet. Die Waldarbeit war immer eine schwere, aber auch glücklichmachende Tätigkeit. Ich weiß daher welche Leistungen die Waldbesitzer erbringen und welche Verantwortung sie für die Wälder tragen. Die gute Verbindung zur Waldwirtschaft ist mir erhalten geblieben. In meinem Jagdrevier verbringe ich am Wochenende immer noch Zeit im Wald.

"Wir brauchen gesunde, stabile und ertragreiche Wälder. Das erfordert im Sinne des Forstgesetzes eine aktive Waldbewirtschaftung."

SC DI Elfriede Moser

Welche Berührungspunkte gab es mit den Waldverbänden in Ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn?

MOSER In meiner beruflichen Laufbahn gibt es viele Berührungspunkte mit den Waldverbänden. In meiner Funktion als oberösterreichische Landesforstdirektorin haben wir bei der Bewältigung der großen Forstkalamitäten die Waldverbände und Waldhelfer als tatkräftige Partner bei der Aufarbeitung und der Vermarktung des Holzes sehr geschätzt. Dabei hat sich stets eine gute Zusammenarbeit bewährt. Erst kürzlich haben der Waldverband, Forstminister Norbert Totschnig und Vertreter der Wertschöpfungskette Holz eine gemeinsame Charta für eine selbstbestimmte Waldbewirtschaftung unterzeichnet. Auch im Walddialog bringt sich der Waldverband aktiv zu den verschiedensten Themen ein - beim Runden Tisch vertritt Obmann Rudolf Rosenstatter die Interessen der Waldbesitzer im höchsten politischen Gremium. Darüber hinaus sind die Waldverbände eine starke Stimme, um die Anliegen der Waldbesitzer zu vertreten.

Mit welchen Themen haben Sie sich in letzter Zeit am intensivsten beschäftigt und welche Entwicklung sehen Sie für die Forstwirtschaft in den nächsten 20 Jahren?

MOSER In den letzten acht Monaten war ich vor allem mit der EU-Politik, der Anpassung der Wälder an den Klimawandel und der Wiederbewaldung der Schadflächen in weiten Teilen des Landes, befasst. Die Forstwirtschaft sehe ich in den nächsten 20 Jahren weiterhin im Wandel. Die Förderung des Waldumbaus in widerstandsfähige, gesunde aber auch ertragreiche Bestände ist eine langfristige Aufgabe. Der Wald ist aber auch Teil der Lösung in Zeiten des Klimawandels: Waldbiomasse und Holz können fossile Energieträger und Materialien ersetzen und tragen maßgeblich zum Klimaschutz bei. Einen hohen Stellenwert hat hierbei auch der Holzbau. Eine nachhaltige Holzverwendung ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und sichert Arbeitsplätze und Einkommen im ländlichen Raum.

Die EU-Entwaldungsverordnung ist derzeit für viele Waldbesitzer:innen ein brennendes Thema. Worauf müssen sich Waldbewirtschafter einstellen, wenn sie künftig Holz verkaufen möchten?

MOSER Neben Holz werden in der EU-Entwaldungsverordnung (EUDR) nun sechs weitere Rohstoffe wie Rinder und Soja sowie ausgewählte Erzeugnisse daraus geregelt und die Verpflichtungen für Marktteilnehmer und Händler ausgeweitet. Waldeigentümer bzw. Verfügungsberechtige müssen ab 30. Dezember 2024 als Marktteilnehmer vor dem Inverkehrbringen von Holz eine erweiterte Sorgfaltspflicht erfüllen. Das Holz muss nicht nur gemäß den einschlägigen Rechtsvorschriften erzeugt worden sein, es darf durch die Holzernte auch nicht zu Entwaldung oder Waldschädigung gekommen sein. Dazu müssen vor dem Inverkehrbringen relevanter Erzeugnisse, darunter Rohholz und Brennholz, eine elektronische Sorgfaltserklärung im Informationssystem abgegeben sowie weitere Daten genannt werden. In Österreich haben die Waldflächen in den letzten 60 Jahren um 330.000 ha zugenommen, auch die Mischwaldanteile nehmen zu, sodass diese zusätzliche Bürokratie unverhältnismäßig ist. Das gilt auch für die Renaturierung. Die Behörden arbeiten daher intensiv an einer praxistauglichen Umsetzung.

In welcher Rolle sehen Sie die Waldverbände bei der Umsetzung dieses Gesetzes und wie können diese ihre Mitglieder bei der Erfüllung der bürokratischen Vorgaben unterstützen?

MOSER Die Waldverbände können ihre Mitglieder mit Informationen über die neuen Verpflichtungen unterstützten. Waldverbände können als Bevollmächtigter mit der Übermittlung der Sorgfaltserklärung über das Informationssystem beauftragt werden.

Der Waldfonds hat für viele Waldbesitzer:innen in schwierigen Zeiten einen Motivationsschub gebracht. Wird eine Weiterführung bzw. Aufstockung des Waldfonds angestrebt?

MOSER Der Waldfonds ist das größte je dagewesene Unterstützungspaket für die Forst- und Holzwirtschaft. In den zehn Maßnahmen werden Wiederbewaldungen, Waldpflegemaßnahmen, ökologische Maßnahmen, Erstdurchforstungen, Schutzwaldprojekte, Forschungsmaßnahmen oder die Österreichische Holzinitiative unterstützt. Die Maßnahmen der Holzinitiative reichen von der energetischen Verwendung in Form von Biotreibstoffen und Grünen Gasen bis hin zur stofflichen Verwendung wie dem Holzbau. Für viele Waldbewirtschafter sind die Kosten aus eigener Kraft nicht zu tragen, darum sind Förderinstrumente wie der Österreichische Waldfonds unverzichtbar. Wir haben daher bereits erfolgreich eine Aufstockung auf 450 Millionen Euro sowie eine Weiterführung um zwei Jahre erwirkt – darüber hinaus werden wir uns auch für ein Weiterbestehen des Waldfonds einsetzen.

Was gibt Ihnen Kraft für die vielen Termine und Aufgaben?

MOSER Die Arbeitswoche erfordert viel Schaffenskraft. Der Sonntag und die Frühmesse sind mir heilig. Denn nicht alles liegt in unserer Hand.

Vielen Dank für das Gespräch!

Steckbrief

Elfriede Moser studierte an der Universität für Bodenkultur Forst- und Holzwirtschaft und war danach fünf Jahre lang als Forstassistentin bei den Land&Forstbetrieben in Wien tätig. Sie absolvierte auch ein Verwaltungspraktikum in Brüssel. Anschließend arbeitete sie im Referat Forsttechnik und Waldbau in der oberösterreichischen Landesforstdirektion und übernahm im Jahr 2010 die Leitung der Bezirksforstinspektion Perg. Im Jahr 2016 wurde sie als Landesforstdirektorin zur Leiterin des oberösterreichischen Landesforstdienstes bestellt. Seit Dezember 2023 führt sie die Sektion Forstwirtschaft und Nachhaltigkeit im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Nachhaltigkeit und ist für den Forstsektor, die Regionen und die Raumentwicklung verantwortlich.

Gepflegte Waldbestände bringen Licht für eine Vielfalt an Pflanzen.

Foto: Karl Schuster/LK NÖ

Bei der Forstweltmeisterschaft 2024 starten für Österreich zwölf Sportlerinnen und Sportler in fünf Disziplinen. Fotos (2): Forstwettkampfverein Österreich

Weltmeisterschaft – Hochspannung *garantiert*

Unsere heimischen Waldsportler machen dem „Waldland" Österreich alle Ehre. Sie verbindet neben der Leidenschaft und dem Talent für die Arbeit mit der Motorsäge auch ihr schulischer und familiärer Hintergrund: Sie alle haben eine land- und/oder forstwirtschaftliche Ausbildung und der Großteil von ihnen stammt von bäuerlichen Betrieben.

BEI der 35. Forstweltmeisterschaft, die von 19. bis 22. September 2024 auf der Wiener Donauinsel stattfindet, zeigen für Österreich zwölf Sportlerinnen und Sportler in den Disziplinen Kettenwechsel, Kombinationsschnitt, Präzisionsschnitt, Zielfällung und Entasten ihr Können und kämpfen in Einzel- und Teamwertungen um WM-Edelmetall. Den Titel „Weltmeisterin" bzw. „Weltmeister" verteidigen die Steirerin Barbara Rinnhofer und der Kärntner Mathias Morgenstern. Für Team A starten Carina Modl (K) in der Damenklasse und Markus Buchebner (St) in der U24-Klasse sowie Jürgen Erlacher (K), Johannes Meisenbichler (St) und Michael Ramsbacher (K) in der der Profiklasse. Österreich darf als Austragungsland auch ein Team B an den Start schicken. Dieses besteht aus Lisa Panzenböck (Nö), Michael Gritsch (Nö), Simon Mayr (T), Martin Weiß (K) und Wolfram Pilgram-Huber (K). Die Erwartungshaltung für die Heim-WM ist hoch. Das Österreich-Team hat bei der WM 2023 in Estland mit 10x Gold, 2x Silber und 5x Bronze Geschichte geschrieben – noch nie war eine Nation bei einer Weltmeisterschaft so erfolgreich. Diesen Rekord gilt es heuer zu verteidigen. Spannende Wettkämpfe sind also vorprogrammiert.

Die Forstwettkämpfe sollen die Sicherheitsaspekte der Forstarbeit und die forstliche Ausbildung ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken.

Top Ausbildung als Erfolgsrezept

Das Geheimnis hinter diesem Erfolg steckt wohl zu einem großen Teil in der top Ausbildung, die alle unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler genossen haben. Sie alle verbindet der Besuch einer land- oder forstwirtschaftlichen Fach- oder höheren Schule (von der LFS Litzlhof über die Forstfachschule Traunkirchen und die Försterschule Bruck bis zur HBLA Raumberg etc.). Dort sind sie erstmals mit dem Waldsport in Berührung gekommen. Regelmäßiges Training, dass zwar am Schulgelände, aber fast ausschließlich in der Freizeit absolviert wurde, legte den Grundstein für die späteren Triumphe. Trotz Profi-Liga wird auch heute noch in der Freizeit trainiert. Um sich als Team auf die Weltmeisterschaft vorzubereiten und einzustimmen, finden zwei Trainingslager am Bildungszentrum Litzlhof in Kärnten statt. Dort schauen sich die Teilnehmer:innen gegenseitig genau auf die Motorsäge, um den einzelnen Disziplinen den Feinschliff zu verpassen.

Tiefe Verwurzelung

Der Großteil der Team Österreich-Mitglieder stammt von einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb und ist beruflich in dieser vielfältigen Sparte tätig. So arbeiten unsere Sportler:innen als Förster:in, Forstwart, Forstarbeiter, Waldwirtschaftslehrer, Tierärztin, Floristin und Zimmermann. Diese tiefe Verwurzelung im land- und forstwirtschaftlichen Bereich spielt wohl auch eine große Rolle für die Begeisterung und Verbundenheit zum Waldsport.

Sicheres Arbeiten an 1. Stelle

So spannend die Forstwettkämpfe für alle Beteiligten und Zuschauer sind, so ernst ist ihre Ursprungsidee. Denn bei den Bewerben geht es neben Schnelligkeit und Präzision vor allem um den sicheren Umgang mit der Motorsäge. So gibt es beispielsweise Minuspunkte, wenn beim Kettenwechsel Schnittverletzungen an den Händen entstehen. Der Sicherheitsaspekt steht also an 1. Stelle. Die Forstwettkämpfe sollen dies sowie die forstliche Ausbildung ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken.

Die Tagung findet alle vier Jahre an wechselnden Standorten statt. Heuer war der Bundesforst-Wald der Bundeswehr am Truppenübungsplatz Knoll der Gastgeber. Fotos (4): Christian Mühlhausen/Landpixel

AUSTROFOMA im *Flachen*

DI KLAUS VIERTLER, WV TIROL

So viele Besucher wie bei der Austrofoma und der Elmia Wood zusammen - vom 19. bis 22. Juni 2024 konnten sich 50.000 Besucher in Schwarzenborn, der kleinsten Stadt Hessens, über den aktuellen Stand der Forsttechnik informieren. Als weltgrößte Forstfachveranstaltung und wichtigster Branchentreff des Jahres bot die 18. KWF-Tagung für alle Forstleute ein interessantes und fachlich hochwertiges Programm. 521 Aussteller aus 30 Ländern zeigten alles, was für die Bewirtschaftung des Waldes an Ausrüstung und Maschinen zur Verfügung steht. Die vier Sonderschauen präsentierten die Themen Integriertes Waldbrandmanagement, Forschungsschwerpunkte in der Forstwirtschaft, Tracking und Tracing in der Holzbereitstellungskette und Prävention und Bekämpfung von Schadinsekten. Abgerundet wurde das Programm von Fachvorträgen zu den Themen Klimawandel, Waldbau sowie Wald und Gesellschaft.

Während nur zwei Seilgeräte zu sehen waren, wurden sehr viele Harvester ausgestellt. Aber besonders die verschiedensten Aspekte der Pflanzung waren ein großer Schwerpunkt bei den Ausstellern. Die Pflanzelt-Containerpflanzmaschine erhielt den KWF Innovationspreis.

Die Waldbrandbekämpfung und weitere Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald bildeten einen der Schwerpunkte der KWF-Tagung.

Kleine und große Ausstellerzelte für die interessanten Sonderschauen waren ein willkommener Schutz vor der Witterung.

Die Gastlichkeit und Preisgestaltung an den nicht gerade zahlreichen Verpflegungsständen war durchaus beispielgebend. Foto: Klaus Viertler

Mit zwei Farminaren im Herbst wird das digitale Bildungsangebot erweitert. Foto: G. Pfabigan

LFI Farminar „Seilgestützte Fällung – sichere Anwendung“

Die Ernte von Bäumen in naturnah bewirtschafteten Wäldern erfordert immer wieder spezielle Fällmethoden. Eine davon ist die seilgestützte Holzernte die bei richtiger Anwendung einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitssicherheit leisten kann.
Im Farminar „Seilgestütze Fällung – sichere Anwendung“ werden die Arbeitstechniken, die technische Ausstattung, der sichere Einsatz sowie die fachgerechte Arbeitsweise vorgestellt und vorgeführt.

Termin: 24. September 2024
von 13 bis 14.15 Uhr

LFI Farminar „Fällhilfen“

Die Verwendung herkömmlicher Schlagkeile bei der motormanuellen Holzernte kann extrem gefährlich sein. Durch die Erschütterung beim Keilen können Totäste oder Kronenteile abbrechen.
Moderne Fällhilfen bieten ein Plus an Sicherheit und ermöglichen ein angenehmeres, weniger ermüdendes Arbeiten. Das Farminar „Fällhilfen im praktischen Einsatz“ gibt einen Überblick über moderne Fällhilfen und deren richtigen sowie sicheren Einsatz.

Termin: 16. Oktober 2024
von 13 bis 14.15 Uhr

Die Farminare werden aufgezeichnet und können im Anschluss zeit- und ortsunabhängig jederzeit erneut unter www.waldverband.at bzw. www.lfi.at abgerufen werden.
Die Farminare werden im Rahmen des LE-Bildungsprojektes "Wald im KlimaWandel" des Waldverband Österreich finanziert, die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldung auch auf der Homepage www.lfi.at unter Digitales Lernen/Farminare möglich.

Die neu aufgelegte Broschüre "Formschnitt und Wertastung – der Weg zum Qualitätsholz". Foto: Wöhrle

Mit Formschnitt und Wertastung zum *Erfolg*

DIE Rund- und Schnittholzqualität wird durch die Astigkeit beeinflusst. Rund 80 bis 90 % der Qualitätsminderung und des Preisverlusts werden dadurch verursacht. Die neu aufgelegte Broschüre „Formschnitt und Wertastung“ der LK Österreich soll dafür Bewusstsein schaffen. Denn durch rechtzeitigen Formschnitt bzw. Astung kann der Wert des Stammholzes und die Wertschöpfung mit verhältnismäßig geringem Arbeitseinsatz beträchtlich gesteigert werden. Der Formschnitt verleiht Geradschaftigkeit sowie Stabilität und schafft die optimale Länge eines geraden senkrechten Stammes. Die Astung ist eine Pflegmaßnahme, bei der durch die Entfernung grüner und/oder trockener Äste rasch ein astfreier Schaft und somit astfreies Holz erreicht wird. Erhältlich ist die Broschüre bei Ihrer Forstberaterin oder Ihrem Forstberater sowie online unter www.lko.at.

Thomas Leitner, LK Ö

Im Rahmen des Ausschusses für Forst- und Holzwirtschaft am 29. Mai 2024 in der Landwirtschaftskammer Österreich in Wien hat Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Obmann Waldverband Österreich sowie alle anwesenden Vertreter forstlicher Institutionen dem Vorsitzenden, Präsident Ök.-Rat Franz Titschenbacher, zum 60. Geburtstag und zur Verleihung des goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich gratuliert. Foto: T. Leitner

Können wir es uns leisten, auf die Ressourcen von Mädchen und Frauen zu verzichten? Foto: WV Steiermark

Fem2forests - *mehr* Frauen, *mehr* Chancen

DI DAGMAR KARISCH-GIERER

Die Forstwirtschaft, traditionell eine Männerbranche, steht vor großen Herausforderungen. Die verstärkte Einbeziehung junger Frauen und Mädchen kann nicht nur zur Lösung dieser Probleme beitragen, sondern auch die Forstwirtschaft als Ganzes stärken. Welchen Mehrwert bringt es und was brauchen junge Frauen und Mädchen, um erfolgreich zu sein?

- Vielfalt führt zu besseren Entscheidungen

Diverse Teams entwickeln innovativere Lösungen. Die zusätzlichen Blickwinkel von Frauen bringen bessere Lösungen für die Forstwirtschaft.

- Bekämpfung des Fachkräftemangels

Durch die Motivation von Mädchen und jungen Frauen zu einem Forstberuf kann der Talentepool erweitert werden.

- Gleichstellung bringt Mehrwert für alle

Die Förderung von Frauen trägt zur Gleichstellung der Geschlechter bei und kann damit auch die Attraktivität der Forstwirtschaft für zukünftige Generationen steigern.

Im Projekt Fem2forests entwickeln 15 Projektpartner aus neun Ländern Maßnahmen, die

- die beruflichen Möglichkeiten für Frauen erweitern sollen,
- forstliche Bildungseinrichtungen in ihrer Arbeit unterstützen und helfen,
- Rahmenbedingungen zu schaffen, die Frauen eine aktive und effektive Beteiligung in der Forstwirtschaft ermöglichen.

Fazit

Die Förderung von jungen Frauen und Mädchen in der Forstwirtschaft ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit, sondern auch eine strategische Notwendigkeit. Durch Diversität und innovative Ansätze wird die Forstwirtschaft gestärkt und zukunftsfähig gemacht. Es liegt in unserer Verantwortung, die Rahmenbedingungen zu schaffen und junge Frauen aktiv zu fördern, um die vielen Chancen, die sich dadurch bieten, zu nutzen.

Zeigen Sie auf www.waldgeschichten.com, wie vielfältig der bewirtschaftete Wald ist.

Sei die Stimme für *Deinen* Wald

In den letzten Jahren hat das Interesse am Wald stark zugenommen. Daher ist es für alle Waldbesitzer von zentraler Bedeutung, sich aktiv in die Öffentlichkeitsarbeit einzubringen.

JOHANNA KÖCK, LK OÖ

Das gestiegene Interesse am Wald ist nicht nur eine Folge des steigenden Bewusstseins für Umwelt- und Klimafragen, sondern auch eine Reaktion auf die Herausforderungen, denen unsere Wälder gegenüberstehen, wie beispielsweise der Klimawandel, Schädlinge und nicht nachhaltige Nutzung. Wälder sind nicht nur Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, sondern spielen auch eine zentrale Rolle im Klimaschutz. Sie speichern Kohlenstoff, reinigen die Luft, regulieren den Wasserhaushalt und bieten Erholungsräume für die Bevölkerung. Für viele Waldbesitzer stellen Wälder zudem eine wichtige Einkommensquelle dar.

Dennoch gibt es in der öffentlichen Wahrnehmung oft Missverständnisse über die Rolle und die Arbeit der Land- und Forstwirtschaft. Viele Menschen haben romantisierte Vorstellungen von Wäldern und stehen modernen Bewirtschaftungsmethoden kritisch gegenüber. Dies kann zu einem Spannungsfeld führen, in dem Waldbesitzer als Umweltzerstörer dargestellt werden, obwohl sie in Wirklichkeit wichtige Akteure im Kampf gegen den Klimawandel und für die Erhaltung der Wälder sind.

Den Wald herzeigen

Öffentlichkeitsarbeit hilft dabei, die Bevölkerung über die tatsächlichen Aufgaben und Herausforderungen der Forstwirtschaft aufzuklären. Durch transparente Kommunikation können Missverständnisse ausgeräumt werden. Aufklärung und Bildung sind hier wichtige Eckpfeiler. In Zeiten der digitalen Medien setzt man vermehrt auf Kurzvideos, Apps und Social Media.

Mit Kurzvideos kann man komplexe Themen einfach darstellen und erklären. Ein Handy mit Kamera und Internet reicht oft aus. Auf der Plattform Waldgeschichten.com findet man bereits über 300 Videos zum Thema Wald. Diese Plattform hat eine große Reichweite und ist leicht zu finden. Suche einfach nach "Wald Biodiversität" und du wirst sehen, dass Waldgeschichten.com ganz oben erscheint.

Auch die App „Wood goes Europe“ bietet eine Möglichkeit, den Wald herzuzeigen. Die App führt dich mittels Augmented Reality durch das Ökosystem Wald und die aktive Waldwirtschaft. In einer Karte sind auch Wald- und Holz-bezogene Besuchspunkte im Salzkammergut verortet. Waldbewirtschafter in ganz Oberösterreich sind eingeladen, mitzumachen. Entlang bereits besuchter Waldwege können Waldbilder und Nutzungen erklärt werden. Vor Ort führt eine kleine Infotafel zur App und zum jeweiligen Punkt. Bei einer Durchforstungsfläche kann man z.B. erklären, was dort passiert ist, sowie Vorher-Nachher-Bilder einfügen. Das Thema Bildung kann ebenfalls abgedeckt werden. Es gibt die Möglichkeit, Waldführungen zu veranstalten oder Schulklassen einzuladen. Unterstützung kann man sich von zertifizierten Waldpädagogen holen. In der Landwirtschaft nutzt man „Schule am Bauernhof“ um die Landwirtschaft vorzustellen, aber warum nicht auch den Wald herzeigen?

Natürlich erfordert das Zeit und Organisation, aber du bist nicht alleine. Die Abteilung Forst und Bioenergie der Landwirtschaftskammer OÖ unterstützt jeden, der Öffentlichkeitsarbeit betreiben möchte. Die Kompetenz, Forstwirtschaft und Wald zu erklären, ist vorhanden – wir müssen sie nur nutzen. Andere tun es bereits. Es gibt genügend Möglichkeiten, sie müssen nur ergriffen werden. Es liegt in unserer Hand, das Bild der Forstwirtschaft in der Öffentlichkeit positiv zu beeinflussen und so langfristig unsere eigene Arbeit und die unserer Wälder zu sichern.

Termine

Waldverband OÖ

57. OÖ Landeswaldbauerntag
am Donnerstag, den 14. November 2024, um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

Messestand auf der Agro Tier 24
Welser Herbstmesse
von 5. bis 8. September 2024

Messestand Hargassner Hausmesse
von 7. bis 8. September 2024, Weng/Innkreis

LFI-Veranstaltungen

Information & Anmeldung: Ländliches Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel. 050/6902-1500, Fax 050/6902-91500, E-Mail info@lfi-ooe.at

Praxisseminar Aufforstung
am 23. Oktober 2024, Feldkirchen an der Donau, Forstgarten Mühldorf

Frauen im Wald: Einstieg in die Waldpraxis
vom 24. bis 25. Oktober 2024, Bezirk Rohrbach

Photovoltaik - Strom aus Sonnenlicht
am 12. November 2024, St. Georgen/Grieskirchen, Veranstaltungssaal des Bauhofes

Photovoltaik auf Freiflächen optimieren
am 22. Oktober 2024, Linz, Seminarhaus auf der Gugl

Steuerliche Führung einer Photovoltaikanlage
am 19. November 2024, Wels, LK Eferding Grieskirchen Wels

Speicherung von Sonnenstrom
am 29. Oktober 2024, Sattledt, Fa. Fronius International GmbH

WALDCAMPUS Österreich, Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Anmeldung und genauere Informationen (z.B. Kurskosten) unter 07617/21444.

Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Biodiversität im Wald
vom 27. bis 28. August 2024

Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
vom 9. bis 13. September 2024

Waldpädagogik Modul B/C Aufbauseminar - Zertifikatslehrgang
vom 16. bis 19. September 2024

Seminar - Baumhaftung und Baumkontrolle
am 17. September 2024

Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 3 - Zertifikatsprüfung
vom 23. bis 25. September 2024

Forst + Kultur - Modul 2 - Zertifikatslehrgang
vom 23. bis 27. September 2024

Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Wildnisapotheke
vom 30. September bis 1. Oktober 2024

Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
vom 30. September bis 4. Oktober 2024

Motorsägengrundkurs Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
vom 30. September bis 4. Oktober 2024

Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson - Schwerpunkt Forstwirtschaft
vom 21. bis 31. Oktober 2024

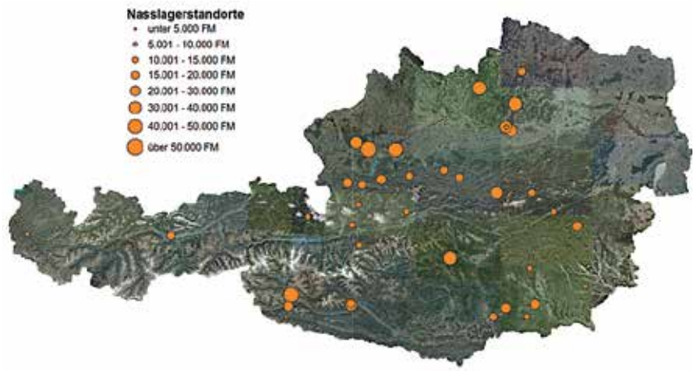
Landwirtschaftsschule Schlierbach, Klosterstraße 11, A-4553 Schlierbach

Anmeldung und genauere Informationen unter lwbfs-schlierbach.post@ooe.gv.at

Abendschule Forstwirtschaft
Mit der Abendschule zum Forstfacharbeiter
Start September 2024

Laufende forstfachliche Weiterbildung unserer Waldhelfer ist ein wichtiges Instrument um eine optimale Mitgliederbetreuung gewährleisten zu können und wird beim BWV OÖ groß geschrieben.

Fotos (3): Hinterberger/BWV



Nasslagerplätze in Österreich (Kapazität in FM). Daten: Wögerbauer 2022; Grill et al. 2013.

Quelle: Eigene Erhebungen. Stand 11/2023

Schadholz-Management *und* Holzlagerung

Im Schadholzfall muss Rundholz oft außerhalb des Waldes zwischengelagert werden. Die Plattform holzlogistik.boku.ac.at liefert Informationen und Kalkulationshilfen zu Holztransport und Nasslager.

BEI der Bewältigung klimawandelbedingt immer häufiger anfallender Schadholzmengen ist rasche Aufarbeitung und Abtransport des Schadholzes aus dem Wald unabdingbar, v.a. um weitere Schäden etwa durch Borkenkäferausbreitung oder Holzqualitätsverluste zu vermeiden. Da die Aufnahmekapazität der Holzindustrie im Kalamitätsfall an ihre Grenzen stößt, ist die Zwischenlagerung von Rundholz außerhalb des Waldes oft unvermeidbar. Um im Schadholzfall Sägerundholz guter Qualität in ein Nasslager einlagern zu können und einige Monate, eventuell sogar Jahre, später das Rundholz mit zumeist nur geringen Qualitätsverlusten bei besseren Abnahmebedingungen am Holzmarkt absetzen zu können, eröffnet Waldeigentümer:innen einen wertvollen Handlungsspielraum.

Positive Nebenwirkungen

Die in einem Nasslager eingelagerte Menge an Rundholz bewirkt in solchen Situationen eine Reihe an positiven Nebeneffekten: der regionale Holzmarkt wird entlastet, indem das katastrophenbedingte Überangebot an Rundholz reduziert wird. Dies beugt eventuell einem weiteren Preisverfall vor. Durch die kurzen Transportwege zum Nasslager wird die Frachtkapazität, die im Schadholzfall oft den Flaschenhals in der Holzlieferkette darstellt, effektiv genützt. Schlussendlich kommen aufgrund der verringerten Schadholzvolumina, die kurzfristig abgesetzt werden müssen, Übernahmestopps seitens der abnehmenden Industrie später und dauern kürzer.

Foto: Rauch

Unter intensiver Einbindung der forstlichen Praxis (vertreten durch die Projektpartner - Waldverband Österreich, die Waldverbände Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark sowie der Unternehmensberatung Forstwirtschaft von DI Dr. Herbert Kohlross) sowie von Holzernte- und Frachtunternehmen (LKW sowie Bahn) wurden deshalb im Projekt ManTra vom Institut für Produktionswirtschaft und Logistik (BOKU) effektive Maßnahmen und Strategien zum Betrieb von Nass- und Trockenlägern unter Berücksichtigung der Holzqualitätsentwicklung entwickelt.

In Österreich ist derzeit auf 44 Standorten lediglich eine gesamte Nasslagerkapazität von knapp über 1 Million FM vorhanden, wobei diese regional sehr unterschiedlich verteilt ist. Mit einer Lagermöglichkeit von ungefähr 300.000 FM weisen die ÖBf AG als größter Waldbewirtschafter auch die höchste verfügbare Eigenlagerkapazität auf.

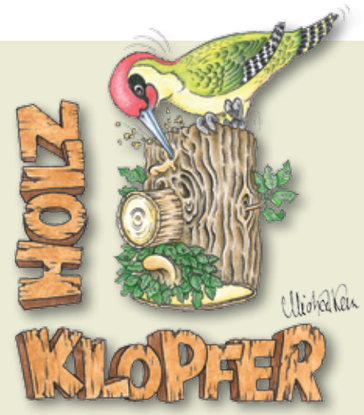
Onlinekalkulator Nasslager

Die zu erwartenden Kosten für Errichtung und Betrieb eines Nasslagerplatzes stellen für Betriebe und Waldeigentümer:innen in der Planungsphase eine wesentliche Entscheidungsgrundlage dar. Aus diesem Grund wurde ein Kostenberechnungstool entwickelt mit dem potenzielle Betreiber:innen von Nasslagerplätzen die Kosten einfach und rasch abschätzen können. Für eine detaillierte Kostenaufstellung werden wesentliche Investitionskosten für ein Nasslager wie Erdbau, Platzbefestigung, Wasserentnahme, Pumpenanlagen, Verrohrung und Regner, Sensoren, Zugangsanlage, Planungskosten gesondert kalkuliert. Zusätzlich können Betriebskosten wie der Bruttolohn, Stromkosten, Platzreinigung und Reparaturen sowie Frachtkosten für die Ein- und Auslagerung berechnet werden. Das Nasslagerkalkulationstool sowie weitere Rechner und Informationen sind unter holzlogistik.boku.ac.at online verfügbar.

Das Projekt wurde durch Mittel des Waldfonds finanziert.

Waldfonds Republik Österreich
Eine Initiative des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Kontakt
Hon. Prof. Dr. Peter Rauch
BOKU University
Tel.: 01 47654 73414
E-Mail: peter.rauch@boku.ac.at



Ich bin dumm

Als Ende 2019 die umstrittene deutsche Politikerin Ursula von der Leyen überraschend Präsidentin der EU Kommission wurde und sogleich einen „europäischen Green Deal" als ihr Regierungsprogramm verkündete, habe ich mich gefreut, weil die Dame selbst auf einem deutschen Gutshof aufwuchs, Klimaschutz für den Wald wichtig und Holz ein essentieller Baustein nachhaltiger Ökonomie ist und die Forstwirtschaft sowieso als Erfinder der Nachhaltigkeit gilt. Ich habe an ein Aufblühen der nachwachsenden Rohstoffe durch diesen „Deal" gedacht. Ich war dumm. Als es der Atomindustrie und den Erdgaskumpels gelang, ihr Big Business in der EU Taxonomie-Verordnung als nachhaltiges Investment unterzubringen, kamen mir ernste Zweifel. Als Holz und Biomasse enorme Probleme hatten, ähnliche Gnade in der EU Taxonomie zu finden, wusste ich: Ich bin dumm, weil ich nur auf „Green" und nicht auf „Deal", also den dreisten Reibach, blickte. Als die Renewable Energy Directve für die Biomasse eine zusätzliche Zertifizierung, Bürokratie und Kosten erfand, hab es sogar ich Dummer begriffen: Deal statt Green!

Eine weitere EU Verordnung belehrte mich, dass Elektroautos „null Emissionen" verursachen, weil der Strom ohne CO_2 aus der Steckdose kommt und nicht aus dem Kohlekraftwerk. Dass man für Lithium in Südamerika ganze Landstriche verheert, Kobalt in Afrika unter grausamsten Bedingungen schürft und eine riesige Abhängigkeit von China bei Batterien entsteht, hat alles egal zu sein. Das sah ich anders, ich bin eben dumm.

Die EUDR, der nächste Streich, sagt mir, dass die EU die weltweite Entwaldung aufhalten kann, obwohl der EU Import von Soja, Rind, Holz etc lediglich für 10 % Entwaldung verantwortlich sei. Wundert mich, dass ein minimaler Hebel sowas kann! Mich freute, dass die EUDR selbst feststellte, dass es in der EU gar keine Entwaldung gibt. Allerdings begriff ich nicht, warum dann nur die EU Waldeigentümer das Joch der EUDR tragen müssen: die Kollegen in Afrika oder Brasilien verkaufen ihr Holz ja weiterhin unbehelligt in 168 Länder! Nur wir müssen Daten in ein obskures Internetsystem bei jeder Fällung hochladen und die Wertschöpfung durch Bürokratie vernichten. Ebenso fand ich nicht heraus, warum die EUDR den Wald von Lappland bis Sizilien gleichbehandelt, eine neue Walddefinition erfindet und den Umbau zu klimafitten Wäldern verhindert. Aber, eh klar: ich bin dumm.

Die Renaturierungs-VO greift fast ausschließlich auf die Flächen der Land- und Forstwirte, logisch, wer kann schon die Wiener City oder die VOEST renaturieren. Man könnte die Donauinsel renaturieren, also das Einlaufwerk Strebersdorf sprengen und Floridsdorf fluten, will aber der Wiener Naturbürgermeister nicht. Dagegen sind die naturnahen Wälder und Wiesen meiner Ahnen dringend von Naturschützern zu retten und zu renaturieren. Und die Studie des WWF aus 2022 zur „Rolle des Waldes im Klimawandel" erschütterte meine Überzeugung, dass nachhaltige Forstwirtschaft gut für die CO_2-Bilanz wäre: nur Stilllegung hilft! Warum baute mein Opa eigentlich keine Chemiefabrik auf unsere Wiesen und Äcker?

Richtig, wir waren immer schon dumm.

Meint der
Holzklopfer

BÄUME FÜR DIE ZUKUNFT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen
  Tel.: 07233 6533
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Verkaufsstelle Spital**/Phyrn
  Tel.: 0664 2840181
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint
Ende Oktober 2024

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter **www.waldverband.at/mitgliederzeitung/** nachlesen.